

Bote von der Ybbs.

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags.

Bezugspreis mit Postverendung:
Ganzjährig K 32.—
Halbjährig „ 16.—
Vierteljährig „ 8.—
Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im Voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.
Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 20 h für die 4spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen gewähren wir Nachlaß. Mindestgebühr 4 K. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Annonzen-Expeditionen.
Schluß des Blattes: **Donnerstag 4 Uhr nachmittags.**

Preise bei Abholung:
Ganzjährig K 30.—
Halbjährig „ 15.—
Vierteljährig „ 7.50
Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 50 h berechnet
Einzelnummer 60 h.

Nr. 4.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 31. Jänner 1920.

35. Jahrg.

Amtliche Mitteilungen des Stadtrates Waidhofen a. d. Ybbs.

3. a—321
Voranschlag 1920.

Rundmachung.

Der Voranschlag der Einnahmen und Ausgaben der Stadtgemeinde und ihrer Anstalten im Jahre 1920 liegt vom heutigen Tage an durch 14 Tage in der Bürgermeisterkanzlei zur Einsicht durch die Gemeindeglieder, im Sinne des § 79 des Gemeindestatutes, öffentlich auf. Erinnerungen hierüber sind beim Stadtrate mündlich oder schriftlich abzugeben.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 25. Jänner 1920.

Der Bürgermeister:
Josef Was m. p.

3. a—301/1.

Ententefettwaren, Schweineschmalz; Preiserhöhung.

Der Kleinverkaufspreis für Schweineschmalz beträgt zufolge Erlasses der n.-ö. Landesregierung vom 17. Jänner 1920, Z. W. 141/1 in Sinkunft K 89.79 für 1 kg. Dieser Preis setzt sich wie folgt zusammen:

Grundpreis ab Wien-St. Marx	K 78.94
Zuschlag der Landesverteilungsstelle	2.73
Zuschlag der Bezirksverteilung	3.12
Zuschlag für den Kleinverkäufer	5.—
Kleinverkaufspreis K 89.79	

Zur Schaffung der deutschen Nationalpartei.

Von Abg. Dr. Ursin, Mitglied der d.-ö. Nationalversammlung.

Seit meinem letzten Aussage vom 19. November 1919 haben die Einigungsbestrebungen einen bedeutenden Fortschritt zu verzeichnen. Das, was noch vor einer verhältnismäßig kurzen Zeit als unmöglich angesehen wurde, hat sich tatsächlich in Wien verwirklicht. Alle die früheren Gegensätze und Unstimmigkeiten, die heute ihre Berechtigung verloren haben, wurden durch den immer mächtiger werdenden Einigungswillen aller Beteiligten überbrückt und so gelang es, die früheren Deutschradikalen und die

Schönerlauer auf Grund der schon mitgeteilten Richtlinien zusammenzuschließen, und auch der Deutsche Volksbund hat sich freudigst in den Dienst der großen Sache gestellt. Schon wurde seither in den rastlos arbeitenden Vollzugsausschüssen ein zeitgemäßes, nationales Programm vorgelegt, das gleich den leitenden Grundrissen für die Gesamtgliederung allgemeine Zustimmung fand. Es sei aber gleich hier bemerkt, daß diese Richtlinien vorläufig nur als Vorschläge aufzufassen sind. Dasselbe gilt auch für den für die Partei vorgeschlagenen Namen, über den weiter unten gesprochen wird.

Nach außen hin fand die vollzogene Einigung ihren Ausdruck in der für den 28. Dezember 1919 vom Vollzugsausschuß einberufenen Veritasenmännerversammlung Wiens. Den Vorsitz führte dabei Herr Gemeinderat Feldmann. Die Berichte erstatteten u. a. Frau Berta Pacher, Ingenieur Lackner, Dr. Segeft, Dr. Hampel, Nationalrat Dr. Waber, Hans Kasper und ich. Die oben erwähnten Richtlinien hinsichtlich des Programmes und der Gliederung wurden von der überaus zahlreich besuchten Versammlung in voller Einmütigkeit angenommen.

Der abtretende vierzehngliedrige Vollzugsausschuß wurde als provisorische Parteileitung wieder gewählt und schließlich dem vorgeschlagenen Parteinamen: „**Deutsche Nationalpartei**“ einhellig zugestimmt. Zugleich wurde beschlossen, in nicht ferner Zeit in einem der größten Säle Wiens eine der Bedeutung des nationalen Ereignisses angemessene große Feier zu veranstalten, auf die an dieser Stelle nochmals nachdrücklich hingewiesen sei, damit sich alle beteiligten Kreise schon jetzt zu einer eindrucksvollen Kundgebung rüsten.

Aber Wien blieb mit seinen Einigungsbestrebungen keineswegs vereinsamt. Denn inzwischen langten auch aus Tirol, Salzburg, Ober-Österreich und Steiermark die Nachrichten ein, daß dort die Einigung der nationalen Gruppen ebenfalls vollzogene Sache sei. Sicher wird auch Kärnten nicht mehr lange auf sich warten lassen. Das flache Land Nieder-Österreich ist den anderen Ländern in anerkannter Weise durch die schon vor längerer Zeit gegründete „**Großdeutsche Vereinigung für Niederösterreich**“ vorausgeleitet. Ganz besonders erfreulich ist es, daß sich in Nieder-Österreich dem großen nationalen Block auch die national-sozialistische Arbeiterpartei und der Deutsche Bauernbund angeschlossen haben, denn dadurch wird deutlich bekundet, daß der nationale Gedanke alle Gegensätze der Standesinteressen überbrücken soll und daß nur das Gedeihen jedes einzelnen Standes zugleich, das wahrhafte Volksinteresse bedeutet. Deshalb ist es

auch zu begrüßen, daß jetzt, angeregt vom Vollzugsausschuß, Unterhandlungen mit dem national-demokratischen Volksverein hinsichtlich der Einigungsfragen schweben.

Das nächste wird nun sein, daß die geeinigten nationalen Gruppen der Länder zu einer Besprechung mit den Vertretern der Wiener deutschen Nationalpartei zusammenzutreten werden und daß es dann auf Grund festumschriebener parteipolitischer Grundsätze zur Gründung der großen geeinigten nationalen Partei in Österreich kommt. Dann würde sich nur noch erübrigen, daß auch die national-sozialistische Arbeiterpartei und die deutschen Bauernbünde sich mit der nationalen Einigungspartei zum Bunde „**Großdeutschland**“ zusammenschließen. Das Einigungswerk wäre aber nicht abgeschlossen, wenn nicht auch im Deutschen Reich die Bestrebungen mit ähnlichen Zielen greifbare Form annähmen, wozu glücklicherweise berechtigte Hoffnungen vorhanden sind.

Wurden bei den vorigen Wahlen infolge der Zerspaltung der nationalen Gruppen zahlreiche Wähler entweder zur Wahlenthaltung veranlaßt oder gar ins rote oder klerikale Lager getrieben, so werden wir in die kommenden Wahlen unter ganz anderen Voraussetzungen eintreten. Wer seine Stimme nicht der jüdisch geleiteten sozialistischen Umsturzpartei oder der anschlussfeindlichen Habsburgerpartei geben will, wird klar wissen, daß er nur für die in der Mitte zwischen den beiden Extremen stehende geeinigte Deutsche Nationalpartei zu stimmen hat. Links und rechts von ihr werden die wahren Interessen des Volkes nicht vertreten, sondern verraten. Die Sozialdemokratie ist heute mehr denn je eine ausgesprochene Judenbeschützergruppe und bedroht durch ihre kommunistischen Umsturzbestrebungen die Ordnung und Sicherheit der Gesellschaft. Die Christlichsozialen sind größtenteils von klerikalem Geist durchseucht. Sie sind neuestens in ihrem klerikalen Flügel immer mehr zum Entgegenkommen an jüdische Interessen geneigt und haben sich durch die in ihrem Lager überhandnehmenden anschlussfeindlichen, habsburgisch-monarchistischen Bestrebungen in den Augen des deutschen Volkes auf das schwerste belastet. Die deutsche Nationalpartei allein ist es, die wahrhaft deutsche Volksinteressen vertritt, die weder im Dienste der anschlussfeindlichen jüdischen Internationale, noch im Dienste Roms und klerikaler Donaubundbestrebungen steht und die das gemeinsame Volksinteresse hoch über jeden Klassen Gegensatz stellt. Sie will auch in diesem Sinne eine wahre Einigungspartei sein. Kein Deutscher kann also bei den kommenden Wahlen zweifeln, welcher von den drei

Denkschrift

Über den geplanten Neubau der Fachschule in Waidhofen a. d. Ybbs.

Von Ing. Hugo Scherbaum, Staatsgewerbeschuldirektor,
Waidhofen a. d. Ybbs.

Die Lehranstalt für das Eisen- und Stahlgewerbe in Waidhofen a. d. Ybbs, welche im Jahre 1890 als „Lehrwerkstätte“ eröffnet und durch die Angliederung der im Jahre 1906 eröffneten „**Fachlichen Fortbildungsschule für Schlosser und Werkzeugmacher**“ zur „**Fachschule für das Eisen- und Stahlgewerbe**“ erweitert wurde, hat zufolge des Stiftungsbriefes einen doppelten Zweck:

1. Die Fachschule hat die gewerbliche Jugend in praktischer und theoretischer Richtung zu brauchbaren Werkzeugschlossern und Zeugschmiedern heranzubilden.

2. Die Lehranstalt ist durch die Angliederung des Hilfswerkstättendienstes berufen, neue Artikel für unsere Kleinisenindustrie einzuführen, deren rationelle Erzeugung zu studieren und für die Gewerbetreibenden eisenverarbeitender Richtung jene Halbfabrikate zu erzeugen, welche die einzelnen Meister in ihren Werkstätten zu erzeugen nicht in der Lage sind.

Die Fachschule hat mithin nicht nur in pädagogisch-didaktischer sondern auch in unmittelbar gewerbefördernder Richtung zu arbeiten.

Daß die Fachschule dieser Aufgabe nachgekommen ist, beweist einerseits der starke Besuch der Anstalt, andererseits die bedeutenden Erfolge der Hilfswerkstätte, welche insbesondere in der Zahl der abgelieferten Halbfabrikate zum Ausdruck kommen.

Seit Einführung des theoretischen Unterrichtes hat sich die Schülerzahl mehr als verdoppelt; die Anstalt wird

heute von 84 Jöglingen besucht, während zu Beginn des heurigen Schuljahres 46 Aufnahmewerber wegen Platzmangel abgewiesen werden mußten.

Die volkswirtschaftliche Lage unseres Freistaates zwingt uns, alle Kräfte anzustrengen, um unsere elende wirtschaftliche Lage durch rationelle Arbeit zu verbessern. Die Kleinisen- und Stahlindustrie ist ein wesentlicher Bestandteil unserer Volkswirtschaft. Diese Kleinisenindustrie, welche seit Jahrhunderten ihre Heimat in unseren Bezirken hat, nicht nur zu erhalten, sondern weiter auszugestalten, liegt im Interesse von Stadt, Land und Staat. Wird der heranwachsenden Jugend durch zeitgemäß organisierte Fachschulen eine gediegene gewerbliche Ausbildung vermittelt und auf das Gewerbe selbst unmittelbar fördernd durch alle technischen Hilfsmittel und praktischen Erfahrungen eingegriffen, so wird die Zukunft dieses Erwerbszweiges nicht nur gesichert sein, sondern diese Industrie wird auch einer segensreichen Entwicklung entgegengehen können.

Nun erweist sich die Fachschule in Waidhofen a. d. Ybbs in ihrer jetzigen Anlage als viel zu klein und von den zeitgemäßen Anforderungen weit überholt. Das Werkstättengebäude ist für eine Vergrößerung infolge seiner örtlichen Lage am steilen Ybbsufer gänzlich ungeeignet. Es steht auch nicht 1 m² Grund mehr zur Verfügung, welcher für den Ausbau der Anlage verwendet werden könnte. Dieser Umstand brachte im Laufe der Jahre die Tatsache, daß die Maschinen viel zu enge beieinander stehen, so daß einerseits der Betrieb, andererseits aber auch der praktische Unterricht schwer darunter leiden muß. Die maschinelle Einrichtung selbst ist für die heutige Schülerzahl vollständig unzureichend; dies ist schon allein durch den Umstand bewiesen, daß wir nur über 1 größere und 3 kleinere Drehbänke verfügen können. Ähnlich steht es auch mit den Fräs-, Hobel- und Bohrmaschinen. Eine Erweiterung des Maschinenparks ist heute jedoch infolge

des herrschenden Platzmangels ausgeschlossen. Schwer zu leiden hat der Werkstättenbetrieb ferner durch alljährlich auftretende Hochwasser; die Schmiedearäume werden bei solchen Elementarereignissen gänzlich überschwemmt und mit einer Unmasse von Schlamm und Sand derart verunreinigt, daß der Betrieb oft tagelang, ja Wochen hindurch unterbrochen werden muß. Das mittelschlächtige Wasserrad versagt schon seinen Dienst, wenn das Wasser 1'10 m steigt, wogegen eine Turbinenanlage unter diesen Wasserhältnissen gewiß weiter arbeitet.

Die Räume für den theoretischen Unterricht sind gleichfalls vollständig unzureichend, denn es steht nur 1 Lehrzimmer, 1 Raum für die Lehrmittel- und Modell-sammlung und 1 Kanzlei zur Verfügung. Daß diese Raumerhältnisse hemmend und störend auf eine gedeihliche Unterrichtsverteilung einwirken müssen, braucht keines Beweises. Ebenso nachteilig wirkt für die Gesamtleitung der Anstalt die große räumliche Entfernung zwischen Schule und Werkstätte. Bemerkenswert sei ferner noch, daß auch ein Ausbau des Schulgebäudes wegen Platzmangel nicht durchführbar ist.

Die kurz geschilderten Tatsachen drängen daher zur Schaffung einer neuen Lehranstalt. Bei der Ausfindigmachung eines Bauplatzes war der Umstand maßgebend, daß derselbe außerhalb des Weichbildes der Stadt liegen soll, damit die Stadt selbst von den mit dem Fallhammerbetrieb verbundenen Begleiterscheinungen befreit wird. Ferner soll die neue Anlage für die Beförderung der schweren Lasten eine gut geeignete Lage haben. Diesen Anforderungen entsprechen die Parzellen Nr. 648/1 und 647/2 längs der Wienerstraße in unmittelbarer Nähe der Stockgeleise der Ybbstalbahn.

(Fortsetzung folgt.)

Parteien er seine Stimme geben soll! Die Ausrufe, daß zwischen den Sozialdemokraten und Christlichsozialen nur ganz zersplitterte nationale Gruppen stehen, wird in Zukunft ganz hinwegfallen, denn alle Deutschgestimmten werden jetzt in der großen geeinigten Nationalpartei ihre starke einheitliche Vertretung finden. Nur von dieser kann die wahre Gesundheit unseres schwer erkrankten Volkskörpers ausgehen.

Die Klerikalen haben bei uns den Anschluß hintertrieben, die Sozialdemokraten haben ihn schmählich preisgegeben, wie allein sind keine Stunde schwankend geworden. Jedem ernstzunehmenden Politiker muß es aber endlich klar sein, daß trotz Versailles und St. Germain Deutschösterreich nur dann gerettet werden kann, wenn wir alles unfruchtbare Experimentieren aufgeben und endlich dort die Rettung suchen, wo wir sie allein finden können, in Großdeutschland! Dazu ist aber bei uns vor allem eine Vertiefung des nationalen Gedankens notwendig, denn dieser allein wird uns bringen, was uns aus unserer Not und aus der Schmach unserer Erniedrigung erlösen kann: Volkstrennung, Volkstreue, Volkseinheit!

Die Ybbs-Kraftwerke.

Am 22. Jänner fand in Waidhofen in Jnführs Gasthause die Schluss-Versammlung der geplanten Ybbskraftwerke statt. Die sechs am meisten betroffenen Gemeinden Opponitz, Hollenstein, Göstling, St. Georgen, Lunz und Gerning waren besonders zahlreich vertreten, so daß der große Saal stark überfüllt war. Den Kern der ganzen Versammlung bildete die fast 2 Stunden dauernde Rede des Abgeordneten Jar, in Vertretung der obgenannten Gemeinden. In derselben erklärt Herr Jar, daß sich diese Gemeinden behufs Stellungnahme gegen das Ybbskraftwerk zu einem Zweckverbande zusammengeschlossen hätten, um so einig zu sein in den Forderungen nach Sicherstellungen und Vergütungen für die zu erwartenden unausbleiblichen großen Schäden und Nachteile, welche das Ybbskraftwerk für die Bevölkerung des Tales von Gerning bis Opponitz bringen wird. Herr Abg. Jar betonte ganz richtig, daß die Gemeinden gezwungen waren, sich zu vereinigen, weil sie sonst dem Unternehmen gegenüber ganz ohne Schutz gewesen wären. Wir stehen ja einer mächtigen Vereinigung der Projektanten und Unternehmer, also der Stadt Wien, unterstützt von Regierung und Behörden gegenüber, welche ohne kraftvolles Auftreten der ganzen Ybbsstalbewölkerung rücksichtslos über die wirtschaftlichen Leiden der Gemeinden hinwegschreiten würden. Tatsächlich haben wir ja bei der Begehung der in Betracht kommenden Ybbsstrecke erfahren, daß selbst die beherrschenden sogenannten „unparteiischen“ Sachverständigen meist so eingenommen von dem Projekte waren, oder vielleicht sogar beeinflusst durch irgend einen Druck, daß sie Jedermann alle geduldeten Bedenken auszureden versuchten. In vielen Fällen kamen aber die Geschädigten nicht einmal zu Worte, da die Begehung mehr ein „Davontrennen“ war. Herr Jar erläuterte nun ausführlich die verschiedenen Punkte, welche von Seite des Zweckverbandes behufs Sicherstellungen und Entschädigungen aufgestellt worden waren. Die wichtigsten sind folgende: Ersatz für den Entzug des Gebrauchswassers, Schädigung von Brunnen und Badestellen, Vergütung für die Schäden durch das Sinken des Grundwasserstandes auf den Ybbsböden für Landwirtschaft und Bienenzucht, Herstellung von Weidezäunen an den entwässerten Flußstrecken, Sicherung der Uferschuttbauten, Haftung für Vereisung und Eisstöße, Ablösungen von entleerten oder entwerteten Grundstücken im Wege der freien Vereinbarung, Schutz der Gründe bei den Stauanlagen, Entschädigung für die vernichtete Fischerei, Umlegung von Brücken, Stegen, Wegen, Gefährdung der Schottergewinnung, Versicherung und Beleuchtung der offenen Kanäle und Entschädigungen für die Benützung von Gründen, Häusern usw. Ferner wird verlangt die Bau-Überwachung durch die Gemeinden und Sicherstellung für den Fall der vorzeitlichen Baueinstellung oder für Schäden infolge baulicher Gebrechen, Dammbrüche oder ähnliches Unheil. Umsomehr ist dieser Punkt sehr wichtig, als vor einigen Tagen erst in Rasten bei Lunz ein neuerrichtetes Betonwehr auseinanderbarst, und so die Möglichkeit verhängnisvoller baulicher Gebrechen bewiesen ist. Als Sicherstellung für solche Schäden wird die Hinterlegung einer genügend hohen Geldsumme in fremder Wahrung verlangt.

Von großer Wichtigkeit ist die Arbeiterfrage, welche, wenn nicht in die richtigen Wege geleitet, den wirtschaftlichen Untergang des ganzen oberen Ybbsstales mit sich bringen kann. Die Arbeitslosen aus dem ganzen Reiche werden zusammenströmen. Mit dem heutigen Räteunwesen in unserer ratlosen Zeit werden diese Tausende von Arbeitern selber festsetzen was sie bezahlt bekommen müssen, und was sie dafür zu leisten oder nicht zu leisten haben. Es werden unsere land- und forstwirtschaftlichen, sowie gewerblichen Arbeiter, verlockt durch die hohen Löhne bei kurzer Arbeitszeit hinzuströmen, und unseren Betrieben entzogen. Wenn diese Arbeiter nicht genügend versorgt werden mit Lebensmitteln, Wohnung usw. könnten die umliegenden Gemeinden belästigt, bedroht, sogar beraubt werden. Die Sicherheit des Lebens und des Eigentums wird gefährdet sein, und es ist nicht ausgeschlossen, daß bei den kommenden Neuwahlen in den Gemeinden, durch die Uebermacht der in denselben anwesenden Ar-

better, dieselben die Macht an sich reißen werden. Die Ordnung und Ruhe wird in den Gemeinden gestört sein, und durch Generationen hindurch werden die Gemeinden an den unheilvollen Folgen der Ybbskraftwerke zu leiden haben. Es ist daher eine der wichtigsten Aufgaben des Zweckverbandes, darauf zu dringen, daß diese Arbeiterfragen nur im Einvernehmen mit den Gemeinden gelöst werden.

Weitere Punkte behandelten die Verschotterung der Stauanlagen und der Seitenbäche. Namentlich ist die Ortschaft Hollenstein durch den Hammerbach sehr gefährdet. Hollenstein liegt an der Mündung des Hammerbaches, welcher von fünf sehr gefährlichen Wildbächen gespeist wird, deren Einzugsgebiet über 44 Quadratkilometer beträgt. Im Jahre 1915 hätte sollen die große staatliche Wildbachverbauung durchgeführt werden, welche leider durch den Krieg unterblieben ist. Jeder Landregen verursacht ein ungemein rasches Anschwellen der Bäche und sehr starke Geschiebeführung. Im Jahre 1899 wurden die unteren Häuser von Hollenstein im Schotter begraben. Damals übernahm aber noch die Ybbs den größten Teil des Geschiebes. Wenn nun aber durch die Hochwasser-Ausspeicherungen der Ybbskraftwerke die Hochwässer größtenteils zurückgehalten werden, so müssen die Schottermassen des Hammerbaches im breiten Ybbsbette liegen bleiben und einen Schuttkegel bilden, der das Wasser zurückstaut, die Ufer überflutet und eine plötzliche Vermehrung der unteren Ortschaft herbeiführt. Selbst wenn die Ausspeicherungen einen Teil der Hochwasser ablassen, so kommt diese Hochflut zu spät. Der Schuttkegel hat sich inzwischen schon gebildet, das Ybbshochwasser wird die Schottermassen nur auseinanderreißen, wegschwemmen und damit die unterhalb befindlichen fruchtbaren Ybbsböden verschottern. Wenn schon die großen Schottermengen in den Wildbächen, welche oft zehn Meter Mächtigkeit übersteigen, eine ständige Gefahr für die Ortschaft bedeuten, so wird, wenn nicht früher eine Wildbachverbauung durchgeführt wird, durch die Trockenlegung der Ybbs diese Gefahr unendlich gesteigert. Die Gemeinde Hollenstein, welche auch durch die Vernichtung des Fremdenverkehrs leiden wird, da sie durch 24 Kilometer an der entwässerten Ybbs anrainer wird, hat deshalb außer jenen, im Rahmen des Zweckverbandes verlangten Forderungen, noch eine gesonderte Eingabe überreicht.

Eine ähnliche Eingabe hat auch die Gemeinde Lunz bezüglich des Lunzer-Sees überreicht, welcher doch wenigstens während der Sommermonate unberührt bleiben soll. Als Entschädigung dafür, daß außer den allgemeinen Schäden, welche das Ybbskraftwerk im Gefolge haben wird, dem Ybbsstale die wertvolle Wasserkraft entzogen werden soll, welche doch den größten ungehobenen Schatz für uns darstellt, dessen Ausnützung immer unsere Hoffnung auf wirtschaftlichen Aufschwung war, um welchen wir nun enteignet werden sollen, verlangen die geschädigten Gemeinden 1000 Pferdekkräfte, wovon 300 HP unentgeltlich und 700 HP zu einem billigen Preise überlassen werden sollen. Hierzu wird die Errichtung einer Starkstromleitung im Haupttale von Langau bis Opponitz verlangt, mit einem ständigen Telefon-Nelbedienst, und öffentlichen Sprechstellen für jede Gemeinde. Alle Entschädigungen sollen nicht in Barm, sondern nur in Installationen und Materiallieferungen zum Selbstkostenpreise erfolgen. Durch den Zweckverband wurden Sammellisten aller Interessenten aufgestellt und überreicht. Ferner wird verlangt, daß die Unternehmung alle leistungsfähigen Gewerbetreibenden des Ybbsstales beim Baue berücksichtigt. Als Sachverständige sollen künftig auch einheimische Ortskundige herangezogen werden, welche von Seite des Zweckverbandes namhaft gemacht werden sollen. Denn fremde Sachverständige sind immer einseitig beeinflusst zu Gunsten der Unternehmung, oder dem Willen der Behörde, welche sie aufnimmt, oder können auch die örtlichen Gefahren und Schäden nie so beurteilen, wie der Einheimische. Sodann wurde der Unternehmung noch im eigenen Interesse der Rat gegeben, für die Gemeinden eine Haftpflichtversicherung einzugehen.

Die äußerst gediegene, wirkungsvolle und eindringliche Rede des Herrn Abgeordneten Jar fand den verdienten allgemeinen stürmischen Beifall. Behufs Beratung wurde nun die Sitzung von Seite der Unternehmer bis 4 Uhr nachmittags unterbrochen. Hierauf erklärten die Vertreter des Unternehmens, daß sie die Bildung des Zweckverbandes mit Befriedigung zur Kenntnis nehmen, und sich bemühen werden, mit demselben alle Aufgaben zu lösen, daß sie jedoch vorläufig die Stromabgabe von 300 unentgeltlichen HP nur für 450 Stunden jährlich versprechen können (statt 4500). Die übrigen Forderungen müßten der Stadtgemeinde Wien, als die künftige Unternehmerin, vorgelegt werden. Also wurden die ganzen Verhandlungen vertagt.

In Anbetracht der geradezu lächerlich kleinen Zusage gegenüber dem Verlangten, ergriff Herr Abg. Jar nochmals das Wort, und warnte die Unternehmung davor, daß sie den gerechten und bescheidenen Forderungen der Gemeinden nicht jene Würdigung zuteil werden läßt, welche denselben gebührt. Der Zweckverband wolle keineswegs das Unternehmen verhindern, sondern hat sich eben bisher die größte Mühe gegeben, eine mittlere Linie zu finden, um eine Verständigung herbeizuführen. Die vorgebrachten Forderungen wären daher schon das äußerste Maß, auf welches das Verlangen der Gemeinden herabgemindert worden ist, um das Werk möglich zu machen. Schließlich habe doch die Bevölkerung des Ybbsstales

ein Recht, zu verlangen, daß ihr von der enteigneten, und Hunderte von Kilometern weggeleiteten Wasserkraft, doch das Wenige, das sie zur wirtschaftlichen Entwicklung notwendig braucht, abgetreten wird. Werden diese bescheidenen Forderungen nicht anerkannt, so wird die ganze Bevölkerung der betreffenden Gemeinden gegen dieses Werk Stellung nehmen, und mit allen Mitteln zu trachten suchen, dasselbe zu verhindern.

Im Namen der Unternehmung wurde nun erklärt, daß die Forderungen zwar keine gesetzliche Berechtigung hätten, was lebhaftes Gegenrufen veranlaßte, man jedoch trachten würde, soviel als möglich bei der Stadtgemeinde Wien für ein Entgegenkommen einzutreten.

Hierauf wurde dem unparteiischen landwirtschaftlichen Sachverständigen Prof. Fischer das Wort erteilt. Dessen Ausführungen machten nun keineswegs den Eindruck der Unparteilichkeit, sondern es war geradezu die versuchte Widerlegung aller Einwendungen des Abg. Jar zu Gunsten der Ybbskraftwerke. Daß diese nicht eine heftige Erwiderung fand, und nicht eine stürmische Entrüstung bei den Bauern hervorrief, ist einesteils dem Umstande zu verdanken, daß der Herr Professor seine langatmigen Ausführungen mit so schwacher Stimme in einer Ecke des Saales stehend vorbrachte, trotz der Aufforderung, lauter zu reden, daß er überhaupt nur von einem kleinen Teile der Zuhörer verstanden werden konnte; ferner andererseits deshalb, weil die Verhandlungen ja eigentlich vertagt worden waren, das Entgegenkommen bereits zugesichert wurde, und man daher gegen dieses sehr einseitige Gutachten ziemlich gleichgültig war.

Unsere Bauern brauchen keinen Sachverständigen, der ihnen vorplauschen will, wie das Ybbsbett ausschauen wird, wenn nur das sogenannte „garantierte“ Rieberwasser, daß sie herausgerechnet haben, herunterrinnen soll. Wir haben doch das beste Beispiel im oberen Dislaufe, wo im Sommer stets ganze Strecken trocken sind, weil das Wasser im Schotter unterirdisch fließt. Der Herr Prof. Fischer erzählte u. a., daß er weniger das Unterwaschen der Uferschuttbauten befürchte, als eine Erhöhung des Flußbettes durch Verschotterung. Das wird ja auch sehr wahrscheinlich sein. Wenn aber nicht das eine schädlich wirkt, so wird es umso sicherer das Andere sein. Denn gerade im entwässerten Flußbette befinden sich sehr flache Ufer. Durch die Erhöhung des Flußbettes steigt die Gefahr der Ueberflutung und Verschotterung der fruchtbaren Gründe. Einige Schotterbänke, auch jene bei der Hammerbachmündung findet der Herr Professor doch bedenklich, will uns aber doch glauben machen, daß ausgerechnet die Badestellen nicht verschottern werden, sondern im warmen Wasser viel angenehmer zu baden sein wird, als jetzt. Die Bauern konnten wieder den Trost nachhause nehmen, daß jene Brunnen, welche jetzt nichts wert sind, später auch nichts wert sein werden, daß aber jene, welche jetzt gut sind, später nur um einige Zentimeter das Wasser tiefer haben werden. Dazu brauchten wir gerade nicht das Sachverständigen-Urteil des Herrn Prof. Fischer. Die Behauptung aber, daß die Fischerei nicht vernichtet wird, weil sich die Fische in die zurückbleibenden Tiefen zurückziehen werden, beweist nur, daß der Herr Fischer seinen Namen ganz mit Unrecht führt. Denn jeder Fischer ist jetzt schon überzeugt, daß in den bacherwarmen Lacken, die von der Ybbs übrigbleiben werden, eher Unken und Blutegel, als Edelstische sich wohl befinden werden.

Nach Beendigung dieses angeblich unparteiischen Gutachtens weckte der Herr Bezirkshauptmann die eingeschlafenen Bauern mit der Erklärung, daß nun die Versammlung geschlossen wird.

Da die weiteren Verhandlungen mit dem Zweckverbande der Gemeinden und in dessen Vertretung mit dem Rechtsanwalt Herrn Dr. Hanke aus Waidhofen stattzufinden haben, so leerte sich der Saal in aller Ruhe bis auf jene, welche Sondereingaben vorzubringen hatten.

Hoffen wir somit, daß die Wiener-Unternehmung den berechtigten, und betonen wir nochmals ganz bescheidenen und mäßig n Forderungen des Zweckverbandes, welcher mehr als 10.000 Bewohner des Ybbsstales vertritt, bereitwillig entgegenkommen wird. Denn ein solches Unternehmen kann nur im friedlichen Einvernehmen mit der Einwohnerschaft gelingen.

Für unser Tal werden die wenigen Pferdekkräfte, welche wir für unsere industrielle Entwicklung fordern, ein Segen sein. Für Wien werden die ganzen wegzuleitenden Pferdekkräfte nur ein Tropfen sein. Wollte Wien durch die „weißen Kohlen“ die schwarzen ersetzen, so müßte es das ganze Land auslaugen.

Örtliches.

Aus Waidhofen und Umgebung.

„Unheilbare Kranke.“

Unter dieser Ueberschrift hat die St. Pöltner „Volkswacht“ in ihrem Berichte über die Volksvereins-Versammlung vom 10. Jänner wohl das Höchste geleistet, was an Verdrehung und Entstellung von Tatsachen möglich ist. Augenscheinlich ist der Bericht nur darauf angelegt, Partei-genossen, die nicht in der Versammlung waren, entsprechend zu „informieren“. Jene Sozialdemokraten, die an der Versammlung teilnahmen, dürften wohl, wenn sie aufrichtig sein wollen, ein anderes Urteil fällen. Wir verlangen wahrhaftig von dem Blatte einer gegnerischen Partei

nicht, daß es von den Ausführungen unserer Redner entzückt sei; aber eine wahrheitsgemäße Berichterstattung muß von jeder Zeitung, die auf Anständigkeit Anspruch macht, gefordert werden. Eines müssen wir schon sagen: Solcher „schlechter Phrasen“, wie Herr Dr. Schönbauer einer ist, kann keine Partei genug haben und unsere Partei kann ob dieses Vertreters nur aufrichtig beglückwünschten werden.

Wie wir selbst feststellen konnten, löste die Rede Dr. Schönbauers nicht nur bei unseren Parteigenossen, sondern auch bei den Teilnehmern anderer Richtung einen spontanen Beifallssturm aus, bis, nun bis die roten Führer entsetzt am Schnürchen zogen: da begann die Entrüstung.

Herrn Eichinger, der so bald nicht mehr Luft haben dürfte, mit Rednern von der Qualität Dr. Schönbauers anzubinden, ist vielleicht guter Glaube zubilligen; böse werden konnte man der kindlichen Naivität, womit er den vorgekauften Kohl vorbrachte, keinesfalls.

Schließlich stellen wir noch fest, daß der Auszug des „Boten“, über den sich die „Volkswehr“ so sehr aufregt, nicht von Herrn Dr. Ustin verfaßt ist, auch keineswegs von ihm inspiriert wurde, vielmehr aus der nächsten Umgebung Waidhofens stammt.

Gedanken eines Staatsangestellten.

Von einem aktiven Staatsbeamten gehen uns folgende Zeilen mit dem Ersuchen um Veröffentlichung zu, dem wir stattgeben, da vieles den Tatsachen entspricht, wenn wir auch mit manchem nicht ganz einverstanden sind:

In der heutigen, schweren Zeit gehört ein großes Maß Idealismus zum Beamtentum! Die Staatsbeamten waren schon vor dem Krieg keineswegs auf Rosen gebettet, durch den Krieg sind sie aber in tiefes Elend geraten, daher sie vom neuen Staat Rettung erwarten und verlangen mußten. Seit einem Jahre werden sie ununterbrochen gequält. Aber es ergeht ihnen dabei wie einem ins Wasser Gefallenen, der, des Schwimmens unkundig, verzweifelt um Hilfe ruft. Ein schwacher Mann sucht ihn zu retten, vermag ihn aber immer nur für einen Atemzug an die Oberfläche zu ziehen, um ihn dann wieder untertauchen lassen zu müssen. Leben und Qualen des Sinkenden werden verlängert und schließlich muß er doch untergehen, ehe ihn das Rettungsboot erreicht. So geht es den Staatsbeamten unserer Republik! Ihre Teuerungszulagen wurden erhöht — ein Atemzug Luft, die Teuerung steigt, der Staatsangestellte taucht wieder unter; die Regierung gewährt Anschaffungsbeiträge, gewährt Uebergangsbeiträge — ein Atemzug Luft, die Teuerung steigt, der Staatsangestellte sinkt wieder; die Regierung gewährt außerordentliche Gehaltszuschüsse — ein Atemzug Luft, die Teuerung schlägt über den Kopf des Staatsbeamten wieder zusammen und wieder geht er unter. Nun kommt die produktive Gehaltsregulierung, dann wird vielleicht einmal die endgültige kommen, doch was werden sie sein? Ein Atemzug Luft, wenn inzwischen der Beamte überhaupt nicht schon ertrunken ist. Und da hält man die verschiedensten Sitzungen, Beratungen, Versammlungen, Zusammenkünfte, parlamentarische Verhandlungen, Kabinettsberatungen ab und sucht neue Rettungswege. Solange der Staatsangestellte nach den österreichischen Kronen haßt und haßchen muß, ist er verloren, denn neues, aufschlagsames Steigen der Teuerungswut ist die Folge der papierernen Krone, des Scheingeldes. Es gibt nur eine Rettung, der ehrliche Mann kennt sie: den Wucherern und Schleichhändlern in Stadt

und Land mannhaft entgegentreten! Das hat aber das alte Oesterreich nicht getan, weil diese Wucherer und Schleichhändler im alten Oesterreich gar mächtige Herren und Volksschichten waren, mächtige Herren und Parteien im neuen Oesterreich sind. Der Staatsbedienstete bittet um Brot, aber Unvernunft oder Gewissenlosigkeit geben Papier, das nicht nur wertlos ist, sondern die Verelendung, das Verhungern noch beschleunigt. Eines nur kann Rettung schaffen: der Wucher muß mit eisernen Fesen beseitigt werden, und zwar überall, wo er auftritt, auch in den Betrieben der Gemeinden und des Staates; gearbeitet muß wieder werden, nur ehrlicher Erwerb können den Staat, das Volk und auch die Staatsangestellten wirklich retten. Im Interesse der Staatsautorität muß auch weggesetzt werden die falsche Aufklärung! Ein verdorbenes, markloses Geschlecht, willenloses Werkzeug alles Bösen, das ist es, was unsere Zeit durch falsche Aufklärung aus unserem Volke macht. Dasselbe wird herangebildet zum Sturze jeder Ordnung, zum Spielballe in den Händen seiner revolutionären Führer. Fort auch mit dem Mißbrauch moderner Prinzipien, denn dadurch werden die breiten Massen zu den gefährlichsten Feinden der menschlichen Gesellschaft gemacht.

* **Vermählung.** Montag den 19. Jänner fand in der hiesigen Pfarrkirche die Trauung des Herrn Josef Maderthaler, Maschinist im hiesigen Gensungsheime, mit Fräulein Elise Leeb statt.

* **Beförderungen im Staatseisenbahndienste.** Der Ministerialadjunkt für den Staatsamt für Verkehrswesen Herr Dr. Theodor Frieß wurde zum Ministerialsekretär ernannt, der Betriebsleiter der Ybbstalbahn in Waidhofen a. d. Ybbs Herr Bauoberkommissär Ing. Richard Frieß wurde zum Staatsbahnrat und der Baukommissär der Bahnerhaltungsektion in Waidhofen a. d. Ybbs Herr Ing. Josef Inzühr zum Bauoberkommissär befördert; dem Vorstandstellvertreter der Bahnerhaltungsektion Rittmeister Herrn Bauoberkommissär Ing. Hugo Paul wurde der Titel eines Staatsbahnrates verliehen.

* **Von der Post.** Die Herren Ortner und Klingner wurden von Aushilfsbedienten zu Amtsbedienten ernannt.

* **Vom Bezirksgerichte Waidhofen a. d. Ybbs.** Die Aufnahme von Klagen, Anträgen und Anzeigen und die Erteilung von Auskünften findet regelmäßig nur an Dienstagen und Freitagen vormittags statt. An allen andern Tagen werden Parteien ohne Ladung nur in dringenden Fällen vorgenommen werden. — Gerichtstag in Hollenstein findet jeden ersten Mittwoch jedes Monats im Gasthause vormals Schöllhammer statt.

* **Hausorchester des Männergesangsvereines.** Mittwoch den 4. Februar beginnen die Proben des Hausorchesters für das am 28. Februar l. J. stattfindende 1. festungsgemäße Gesangsvereinskonzert. Die Herren Musiker werden ersucht, vollständig und rechtzeitig im Vereinszimmer, Gasthof Inzühr, zu erscheinen. Probenbeginn 8 Uhr abends.

* **Todesfälle.** Freitag den 23. d. M. um 5 Uhr nachmittags verschied nach schwerem Leiden Frau Marie Saglhner im 73. Lebensjahre. — Dienstag den 27. d. M. ist nach langem, schwerem Leiden Herr Edwin Freißer von Malzahn, kön. preuß. Rittmeister a. D., Besitzer des Eisernen Kreuzes vom Jahre 1870, Ritter des Roten Adler-Ordens mit den Schwertern usw. im 77. Lebensjahre verschieden. R. I. P.

* **„Ein Ausflug ins Ybbstal.“** Der Vergnügungsausschuß für die Samstag den 7. Februar 1920 abends in den Sälen des Großgasthofes zum „goldenen Löwen“ in Waidhofen a. d. Ybbs stattfindende Tanzunterhaltung unter der Losung „Ein Ausflug ins Ybbstal“ ersucht uns, mitzuteilen, daß jene deutsch-völkischen Gesinnungsgenossen, die erst seit kurzer Zeit in unserem Alpenstädtchen und seiner Umgebung weilen und bei der Zustellung der Einladungen unliebsamerweise übersehen wurden, ihre Namen und Anschriften in der Buchhandlung des Herrn C. Weigand gefälligst bekanntgeben wollen. Da, wie bereits in der vorletzten Folge dieses Blattes erwähnt, der Reingewinn dieser Veranstaltung zu gleichen Teilen dem Deutschen Schulverein, der Südböhm. und dem Bunde der Deutschen in Niederösterreich zufließt, ist im Interesse der Sache eine rege Beteiligung erwünscht. Es sei noch bemerkt, daß durch den Kartenvorverkauf bereits ein ansehnlicher Betrag eingeflossen ist, sodaß die Vorauslagen für das Fest gedeckt erscheinen. An dieser Stelle sei auch den Damen, die durch die persönliche Zustellung der Einladungen mit dem Vorverkaufe der Karten dem Vergnügungsausschuße wacker zur Seite gestanden sind, treudeutscher Dank gesagt.

* **Schleswiger,** die an der Volksabstimmung über die künftige Zugehörigkeit ihrer Heimat teilnehmen müssen, wollen sich sofort an die Kanzlei vom Bund der Reichsdeutschen in Oesterreich, Wien I., Johannesgasse 3, wenden.

* **Vom Turnverein.** Nachdem der Zusammenschluß der bisher in Deutschösterreich bestehenden turnerischen Verbände zum „deutschen Turnerbund 1919“ mit 1. Jänner 1920 in Kraft getreten ist, wurde auch die alte Einteilung nach Gauen einer gründlichen Abänderung unterzogen. Das Land Niederösterreich zerfällt nunmehr in 5 Gauen, von denen einer die Stadt Wien, die anderen vier das flache Land Niederösterreich umfassen. Der Turnverein Waidhofen a. d. Ybbs gehört zum „Deitschgau“, dessen Arbeitsgebiet sich auf das Viertel „ob dem Wienerwald“ erstreckt. Sitz der Gauleitung ist Amstetten. In der am 17. Dezember 1919 in St. Pölten abgehaltenen Gauversammlung wurde Notar Edmund Vogl in Amstetten zum Gauobmann gewählt. Auch ein Waidhofener, Herr Eduard Damberger gehört als neugewählter Gau-säckelwart der Gauleitung des neuen Gaues an.

* **Spenden für die Schulsuppe.** Herr Apotheker Schindler 30 Kr., Herr A. Zeitlinger 100, durch eine Sammlung anlässlich der silbernen Hochzeitsfeier des Ehepaars Auer im Brauhause 75, 5. Klasse: Wertich Elisabeth 10, 4. Klasse: Erb Karl 10, Jassinger Anna 3, Pfau Helene 6, 3. Klasse: Jassinger Irma 3, 2. Klasse: Krauschneider Marianne 4. Besten Dank! Weitere Spenden werden von den beiden Schulleitungen und Herrn Bürgermeister Waas entgegengenommen.

* **Zweigverein vom Roten Kreuze.** Für die zu errichtende Tuberkulosenfürsorgestelle sind als weitere Spenden eingelangt: Durch die Gemeindevorstellung von St. Georgen am Reith als Ergebnis einer Sammlung des hochw. Pfarramtes 36 Kronen und von Herrn Anton Dinger 2 Kronen. Ferner wurden dem gleichen Zwecke gewidmet von Frau Marie Melzer in Waidhofen a. d. Ybbs 50 Kronen und Frau Bürgermeister Marie Gernershausen in Ybbitz 10 Kronen. Der Zweigverein erlaubt sich hierfür den wärmsten Dank aus-

Jens Larsen.

Roman von Elisabeth Soebicke.

Neuntes Kapitel. (16. Fortsetzung.)

„Das hätten wir auch nicht gedacht, daß ich noch einmal an deinem und Peters Tisch sitzen würde,“ sagte er. Inge hörte an seinem Ton, daß die Erinnerungen ihn übermannen, und daß sie ihn heute nicht durch einen Blick oder ein Wort würde zurückweisen können. Heute waren die Erinnerungen zu mächtig; auch sie konnte sich nicht ganz von ihnen befreien.

„Das macht der Krieg,“ sagte sie. „Ja, und weil du nicht Böses mit Bösem vergiltst.“ Sie setzte ihren leeren Teller neben sich auf den Herd und strich sich mit beiden Händen über die Stirn und das Haar. Sie sah jetzt gar nicht stolz aus, sondern wie ein Mensch, der viel gelitten hat.

„Ich hab' es ja überwunden,“ sagte sie leise. Da griff er nach ihren Händen und hielt sie fest, und es brach aus ihm heraus in tiefster Seelenqual: „Inge, du hast es überwunden, aber ich nicht. Ich Narr, ich —“

Nun wußte sie, wie es um ihn stand: daß er die größten Qualen litt, auf ein Leben zurückzublicken, das verfehlt war durch eigene Schuld. Dieser Augenblick hätte eine Vergeltung für sie sein können für das, was er ihr angetan hatte, aber daran dachte sie nicht. Sie empfand nur Mitleid mit ihm und vergaß fast, daß sie selbst eine Rolle in seinem Leben gespielt hatte. Als er ihre Hände frei ließ, stand sie auf und strich ihm langsam über die Schultern und den Arm.

„O Jens,“ sagte sie dabei leise und unbekümmert, und es war ihnen beiden, als wären die Jahre, die zwischen jetzt und damals lagen, versunken und als hätte nichts zwischen ihnen. Er kam zu ihr in seiner Not, und sie nahm ihn auf und tröstete ihn. Und weil

es so war, vergaß er auch die wilden Gedanken, die in seinem Herzen Platz gegriffen hatten. Es kam eine Ruhe über ihn, wie er sie lange nicht mehr gekannt hatte. Das war ja schon früher so gewesen: wenn ihn etwas geärgert oder bedrückt hatte, und Inge stand dann vor ihm und sah ihn mit ihren klaren Augen an, in denen eine Welt von Güte und Kraft lag, dann erschien ihm alles leicht, und die Wogen in seinem Innern glätteten sich. Und wie das jetzt wieder vor ihm erschien in aller Klarheit, da wuchs auch seine Schuld wieder zu ihrer ganzen Größe an.

„Ich hab' es gebüßt, Inge,“ sagte er mit schwerer Stimme, „immer, die ganze Zeit. Und wie ich es gebüßt habe, das ist mit jetzt klar geworden.“

Sie setzte sich wieder auf die Bank am Herd, denn sie fühlte eine Schwäche in den Knien.

„Ich wollte, du wärst glücklich geworden, Jens,“ sagte sie.

Das klang wie ein großes Verzeihen.

„Warst du mir nicht böse, Inge?“

Nun schwieg sie eine Weile und sah an ihm vorbei, ein schwerer Seufzer hob ihre Brust, darauf sah sie ihn an und sagte: „Böse? Ich weiß nicht, Jens, ob man es so nennen kann. Es war alles tot in mir, und ich konnte nicht an dich denken, denn dann fühlte ich einen Schmerz —“ Sie atmete schwer und schloß einen Augenblick die Augen. Dann fuhr sie fort: „Aber ich habe es niemand gezeigt, keinem Menschen, und wenn sie mich geneckt und gequält haben und mit von Jens Larsen erzählten, daß er die reiche Witwe von Gerd Matthiesens geheiratet hätte, und wie vornehm alles auf dem Larsenhof wäre, dann habe ich still zugehört und gesagt: Ich wünsche ihm alles Glück. Da haben sie davon abgelassen, mich zu quälen.“

„Hast du mir wirklich alles Glück gewünscht, damals schon?“

„Zuerst nicht. Da habe ich dir nichts Gutes und nichts

Böses gewünscht. Aber dann kam es.“ Sie schwieg wieder und sah vor sich hin.

„Was kam?“ fragte Jens, als sie lange nichts sagte.

Sie atmete tief auf, und es ging ein heller Schein über ihr Gesicht. „Ruhe kam und Frieden. Ich wurde Peters Hansens Frau, und er war so gut zu mir. Ich habe nicht gelogen, Jens Larsen, als ich dir sagte, Peter Hansens Frau tauscht mit keiner Frau im ganzen Südböhm. Sie war aufgestanden, und ihre Augen leuchteten.“ Er hat mir tausendmal vergolten, was du mir angetan; er hat mich hoch und heilig gehalten.“

„Und da hast du mich vergessen?“ fragte er, und ein schneidender Schmerz durchzuckte ihn plötzlich.

Sie schüttelte den Kopf. „Vergessen? Nein. Vergessen kann ich dich wohl nie. Aber verziehen habe ich dir. Da konnte ich es auf einmal. Das verdanke ich Peter.“

Jens sah zu Boden und biß sich auf die Unterlippe. Es kämpften so viel Gefühle in ihm, daß er nicht wußte, welchem er zuerst Worte geben sollte.

In Inge aber wurden die Erinnerungen mächtig. Ein weicher, nachdenklicher Zug trat in ihr Gesicht, und sie fuhr mit leiser Stimme fort: „Ich bin dann abends manchmal nach der Mühlmühle gegangen, von wo ich den Larsenhof sehen konnte, und habe gedacht: Ob sie ihm wohl manchmal über die Stirn streicht und über die Augen, wenn ihn etwas ärgert oder drückt, damit er ruhiger wird? Ob sie es wohl weiß, daß er es so gern mag, wenn man ihm mal tüchtig in seine zottigen Haare greift und ihn auslacht und ruft: O, du dumme Jens!“

Sie lachte jetzt selbst, so frisch und glücklich, wie er sie in all der Zeit nicht hatte lachen hören, und er stand vor ihr wie verzaubert. All das berauschende Glück seiner ersten Liebe stand ihm wieder vor Augen, und daneben sah er die trostlose Dede seines Ehelebens, und nun sagt er mit zuckenden Lippen: „Nein, das hat sie nie getan.“

(Fortsetzung folgt.)

zusprechen. Herr Fabrikant Anton Henneberg ist durch Erlag von 100 Kronen dem Zweigverein als lebenslängliches Mitglied beigetreten. Der Zweigverein begrüßt diese Förderung dankbar und hofft, auch fernerhin allseits eine kräftige Unterstützung zu erfahren.

* **Tuberkulosefürsorge ist Tuberkuloseberatung.** Zur Vermeidung aller missverständlichen Auffassungen, welche über die Errichtung der Tuberkulosefürsorge in der Stadt im Umlaufe sind, wird erklärt, daß die Fürsorgestelle nicht eine Heilstätte ist, sondern den Erkrankten Ratschläge erteilt, denselben in jeder Beziehung beisteht und die notwendigen vorbeugenden Maßnahmen trifft. Die Gesunden werden in keiner Weise gefährdet, vielmehr durch die Maßnahmen der Fürsorgestelle geschützt.

* **Eine Ausstellung von vorzüglichen Reproduktionen** nach den berühmtesten Werken deutscher Meister findet Sonntag und Montag den 1. und 2. d. von 9 bis 12 Uhr vormittags und 2 bis 5 Uhr nachmittags in der ersten Volksschulklasse der Mädchenschule statt. Eintritt 1 Krone, für Schüler 50 Heller. Das Erträgnis fließt der Schulsuppe zu.

* **Kunst.** Ueberall regt sich in unserer Stadt auf dem Gebiete der Kunst neues interessantes Leben. Von denselben Voraussetzungen ausgehend und denselben Zielen zustrebend, wie die nun zu unserer großen Befriedigung im Werkbund in so viel versprechender Weise vereinigten Künstler, wird nun in anderer und höchst origineller Form ein Weg eingeschlagen, Kunstliebe und -verständnis in den Alltag zu bringen. Es wird gerade heute schmerzlich empfunden, daß die Provinz von dem Kunstleben der Hauptstadt fast völlig abgeschlossen ist. Kein Museum steht uns offen, ja, es ist unmöglich, die größten Künstler unseres Volkes in ihrem Lebenswerk auch nur in bescheidenen Reproduktionen kennen und lieben zu lernen. Nirgends ist eine Möglichkeit, der Jugend von den Werken unserer Meister Augen und Herzen mit Schönheit zu erfüllen, ihren Geist wahren Genuß zu öffnen, sie schöpfen zu lassen aus den unvergänglichen Schätzen der Vergangenheit und Gegenwart. Auch uns Großen täte not, nach den Sorgen des Alltags eine friedvolle Stunde bei guter Kunst zuzubringen. Aus diesem Grunde hat sich in unheimlicher Weise und für einen wohlthätigen Zweck Frau Dr. Mirbek bereit erklärt, aus ihrer außergewöhnlich reichhaltigen Sammlung, 30.000 Blätter, ein Auslese zu einer Ausstellung zu vereinen. Dieser Bruchteil, etwa 250 vorzügliche Kunstblätter (meist farbige), umfaßt die schönsten Werke deutscher Meister, von Dürer und Frans Hals über Richter und Menzel, Böcklin, Feuerbach, Leibl bis zu Uhde und dem noch lebenden Altmeister Thoma. Die Namen sagen genug. Es ist so zusammengestellt, daß jedes Alter Freude daran finden kann. Möge dieser originelle Versuch die verdiente Anerkennung finden und dem wohlthätigen Zweck in reicher Weise zugute kommen. Ausstellung am 1. und 2. Februar in der 1. Volksschulklasse der Mädchenschule von 9 bis 12 Uhr und 2 bis 5 Uhr.

* **Mitteilung des Wirtschaftsrates.** Um der sich bereits sehr fühlbar machenden Salznot abzuhelfen, wurde dem Herrn Spitz, hier, ein für Graz bestimmter Waggon Salz befolagelassen. Nach Verhandlung des Herrn Spitz mit dem Obmann Steininger, sowie den Wirtschaftsrate Blahusch und Grießer wurde Genanntem ein halber Waggon freigegeben, gegen dem, daß vom nächstfolgenden Waggon, der in einer Woche erwartet wird, dieser halbe Waggon der Stadtgemeinde zum gleichen Preise überlassen wird. Das Salz wurde an sämtliche Kaufleute und Gemischtwarenhändler zugestrichelt, welche es zum Preise von Kr. 1.80 per Kilo zum Verkaufe bringen werden. Dem Krankenhause wurden 200 Kilo, dem Armenhaus 100 Kilo und dem Bürgerspital 50 Kilo überlassen. Anweisungen zum Bezuge des Salzes im Ausmaße von einem Kilo per Kopf sind in der städt. Wirtschaftsamt-Kanzlei während der Amtsstunden gegen Abtrennung des Buchstaben S der Ausweiskarte abzuholen.

* **Wirtschaftsverband n.-a. Offiziere und Gleichgestellter D.-De., Bezirksgruppe Umstetten.** Es wird hiemit zur Kenntnis gebracht, daß sich die obige Bezirksgruppe aufgelöst hat.

* **Aus der Haft entsprungen.** In Bezug auf die in voriger Folge enthaltene Notiz müssen wir nach eingehender Erkundigung, um missverständlichen Auslegungen zu begegnen, bemerken, daß bei den Entweichungen aus den Arresten des hiesigen Gerichtes irgend ein behördliches Organ keine Schuld trifft. Wer die massiven eisernen Gitter der Arrestfenster gesehen hat, kann nur die Geschicklichkeit der Ausbrecher bewundern. Wie wir erfahren, werden die für die Zeit vor dem Kriege vollständig entsprechenden Arreste nunmehr mit bedeutenden Kosten für Arrestanten der heutigen Tage ausbrechlicher hergestellt werden.

* **Der Kleintierzuchtverein** hält seine Jahreshauptversammlung am Sonntag den 1. Februar um 1 Uhr nachmittags in Frau Dazbergers Gasthaus, Weyrerstraße, ab. In der Monatsversammlung am 28. Dezember 1919 wurde beschlossen, die Kaution auf 3 Kr. per Kilogramm zu erhöhen, zwecks Beschaffung von Futtermitteln, um unser geringes Beschlüßmaterial über die schwerste Zeit durchzubringen. Diefelbe wurde von den Anwesenden gleich erlegt, die nicht anwesend gewesenen Mitglieder, welche auf Futtermittel reflektieren, wollen dies bei der Jahreshauptversammlung nachholen.

* **Maulwurfsjagd.** In allerjüngster Zeit wird die Jagd auf Maulwürfe in ganz außerordentlich hohem Maße betrieben, da der Preis, der für Felle gezahlt wird, ein sehr hoher ist. Bauernjungen, Bauernknechte und überhaupt die Jugend betreibt eifrig diese Jagd. Nun geben wir gerne zu, daß es Gegenden, Landstriche gibt, wo durch zahlreiches Vorkommen die Maulwürfe schädlich werden, besonders in der Gartenkultur, im allgemeinen sind sie aber als Insektenvertilger sehr nützlich. Es ist gar nicht abzusehen, welcher Schaden durch dieses maßlose Wüten gegen diese Tiere für spätere Zeiten verursacht wird. Man denke nur an die Obsterte, die durch das Ueberhandnehmen der Engerlinge und Maikäfer schwer beeinträchtigt werden könnte; desgleichen auch das Gemüße usw. — Wir machen hier zum erstenmale auf diese Gefahr aufmerksam und möchten gerne das Augenmerk der landwirtschaftlichen Kreise darauf lenken. Augenblicklicher Selbsterwerb darf nicht eine schwere Schädigung für lange Jahre hervorrufen.

* **Bolzschießgesellschaft Großgasthof Inzühr.** 5. Schießabend den 27. Jänner 1920. Ziesschußbeste: 1. 94 Teiler Herr Roman Seplehner; 2. 138 Teiler Herr Prof. M. Rantschieder; 3. 166 Teiler Herr F. Blamofer. Kreisbeste: Dreikreisige Scheibe. 1. 23 Kreise Herr F. Blamofer; 2. 20 Kreise Herr F. Wickenhauser. Nächster Schießabend ist Dienstag den 3. Februar, nachdem Montag ein Feiertag ist.

* **Preismaskenball.** Wie schon angekündigt, findet am 17. Februar im Großgasthof „zum goldenen Löwen“ ein großer Preismaskenball statt, der ein Bilanzpunkt des heurigen Faschings zu werden scheint. Waldhofen hat ja schon lange kein derartiges Fest gesehen und dürfte dieses nach allen Vorbereitungen zu schließen, ein ganz außergewöhnliches Fest werden. Die Maskenabnahme erfolgt um 12 Uhr mitternachts, doch besteht hiezu kein Zwang. Wer gerne lustig ist, der gebe sich daher am 17. Februar ein Stelldichein beim Maskenball. Weitere Nachrichten folgen in nächster Nummer.

* **Waldhofener Kinotheater.** Zu den kommenden Doppelfeiertagen wieder ein glänzendes Programm. Samstag den 31. Jänner und Sonntag den 1. Februar wird sich das ausgezeichnete Lustspiel „Die Aulsterprinzessin“ mit seinem eigenartigen Inhalt und der fabelhaften Ausstattung kein Kinobesucher entgehen lassen; mit diesem Zugeständnisse wird dem Film die beste Empfehlung gegeben, so daß es noch kaum weiterer Worte bedarf. Montag, 2. Februar (Maria Lichtmeß) wird der Ekstasiefilm: „Carnevaleska“ vorgeführt. Die Handlung wird durch die Erscheinung und das faszinierende Spiel von Lydia Borelli zu einem Schlager besonderer Art, dem die technischen Qualitäten mit der phänomenalen Ausstattung und Szenerie noch verstärkten Nachdruck verleihen und den Erfolg sichern.

* **Ein ledernes Armband** mit einer kleinen silbernen Beckigen Damenuhr wurde vom Schloßweg bis zum Martel gegen Krollhof Donnerstag vormittag verloren. Abzugeben gegen Belohnung in der Verwaltung des Blattes.

* **„Der Pflug.“** Eine Einführung in die landwirtschaftliche Praxis von Hugo Balz-Balzberg. Teil 2: „Nutzviehzucht und Nutztierhaltung“, Oktav, 456 Seiten mit 69 Abbildungen. Wien und Leipzig, Carl Gerold's Sohn. Preis 24 Kronen (einschließlich Teuerungszuschlag). Wohl von allen Besitzern des ersten Teiles mit Sehnsucht erwartet, ist soeben bei Carl Gerold's Sohn in Wien der zweite Band von Gutsbesitzer Balz-Balzberg's erfolgreicher „Einführung in die landwirtschaftliche Praxis“: „Der Pflug“ erschienen. Er behandelt in derselben glänzenden Vereinigung gediegensten Fachwissens mit populärer Darstellungsweise, welche schon den grundlegenden ersten Band, die „Ackerbaulehre“ auszeichnete, das nicht minder wichtige Gebiet der rationalen Nutztierhaltung und Nutztierhaltung. Haben schon Rind und Boden durch Vernachlässigung während der Kriegsjahre erschreckend an Fruchtbarkeit und Produktionskraft verloren, so ist die Schädigung unseres Viehstandes noch weitaus ärger, und es wird der sorgfältigsten Zucht und rastlosen Mühe vieler Jahre bedürfen, bis insbesondere beim Rinder- und Pferdebestande die klaffenden Lücken unserer Ställe durch hochwertiges Vieh wieder aufgefüllt sein werden. Rationelle Aufzucht des Jungviehs ist daher oberstes Gebot der Stunde. — Kurz, klar und bündig, wie Balzberg im vorhergehenden Teile den rationalen Ackerbau lehrte, weist er nun den Praktiker wie den Neuling auf dem komplizierten, mühevollen aber auch dankbaren Gebiete der Viehzucht und Viehhaltung zurecht, die, richtig ausgeübt, zu hohen Erträgen führen müssen. Der kleinen und mittleren heimischen Landwirtschaft ist auf gebrängtem Raum kaum jemals eine so gediegene Einführung in die Praxis der Nutztierhaltung geboten worden, als sie der vorliegende zweite Band des „Pfluges“ von Gutsbesitzer Balz-Balzberg vermittelt. Das preiswerte Buch sei allen agrarischen Kreisen, die vorwärts wollen, bestens empfohlen.

* **Windhag.** (Elternversammlung.) Am 11. d. fand hier die erste Elternversammlung statt. Herr Lehrer Kunze begrüßte die zahlreich Erschienenen, hierauf ergriff Herr Oberlehrer Rank das Wort und klärte über Zweck und Bedeutung dieser Vereinigung auf. Herr Pater Wichmann Weinzierl begrüßte diese Einführung aufs herzlichste und forderte die Eltern auf, immer vollständig zu erscheinen. In den Elternrat wurden gewählt: Karl Schaumberger, Gastwirt; Anton Hiehl, Häusler; Josef Theuretsbacher, Bauer; Michael Grausgruber, Fabrikarbeiter; Theresie Maderthaler, Bäuerin; Magdalene Rimpl, Bäuerin. In der am 25. d. M. stattgefundenen Elternratsitzung wurden gewählt: als Obmann Oberlehrer Rudolf Rank, als Obmannstellvertreter Anton Hiehl, als Schriftführerin Fel. Grete Zimmermann. Der Elternrat drückt einstimmig den Wunsch aus, daß die Landesverwaltung der furchtbaren Notlage der Lehrerschaft ehehalbigst abhelfe.

* **Konradshaim.** (Todesfall.) Am 24. Jänner erlag Herr Math. Stangl, Privat in Schahöb, einem Gehirnschlag. Herr Stangl, einer der ältesten Einwohner Konradshaims, geb. 1837, war lange Jahre Besitzer des

Mosergutes in Zell-Argberg und verbrachte seinen Lebensabend bei seiner Tochter, Frau Gutjahr. — Die Beerdigung fand Montag unter großer Beteiligung statt.

* **Konradshaim.** (Leichenbegängnis.) Vergangene Woche wurde in Konradshaim Herr Ignaz Böckhacker, Besitzer des Gaisleitnergutes, beerdigt. Die zahlreiche Beteiligung am Begräbnisse bewies, wie hoch der Verstorbene in seinem Bekanntenkreise in Ansehen stand; auch in Jägerkreisen erfreute sich der Hochbetagte besonderer Beliebtheit. Er ruhe in Frieden!

* **Ybbstg.** (Vom Gesangverein.) Bei der am Mittwoch den 14. Jänner d. J. abgehaltenen Sangratsbesprechung wurde auch über die im Monat April 1919 für die geplante Musiklehrerstelle eingesammelten Gelder gesprochen, und hierüber verfügt, daß diese Sammelgelder wie anfangs der Sammlung beschlossen und jedem einzelner Interessenten mitgeteilt, 3 Jahre zur Verfügung des Gesangvereins liegen bleiben, bis ein Musiklehrer angestellt ist. Die Verhältnisse haben sich seit April 1919 sehr zu Ungunsten dieser Ausstellung verschoben; sollte dieser schöne Plan, der einen großen Teil Jugenderziehung beinhaltet hätte, überhaupt nicht zur Ausführung kommen können, so werden nach Ablauf von 3 Jahren die eingesammelten Gelder den Interessenten zurückbezahlt werden.

* **Lang.** (Verlobung.) Herr Dr. Kajetan Huber hat sich mit Frä. Linel Schwaighofer verlobt.

Zur Besoldungsfrage der Lehrerschaft des flachen Landes Niederösterreich.

Aus dem Landhause wird uns gemeldet: Der n.-ö. Landesrat hat beschlossen, den provisorischen und definitiven Lehrpersonen sowie den Handarbeitslehrerinnen an öffentlichen Volks- und Bürgerschulen des flachen Landes Niederösterreich und den Pensionisten im Hinblick auf die durch die Bestimmungen des Gesetzes vom 30. Oktober 1919 (L.-G.-Bl. Nr. 434) und durch die in Aussicht stehende künftige Anwendung des Besoldungsübergangsgesetzes der Zivilstaatsbeamten gebührenden Mehrbezüge an Diensteseinkommen einen Vorschlag von je 200 Kronen für die Monate Jänner und Februar 1920 zu bewilligen, welcher gleichzeitig mit dem am 1. Februar 1920 fälligen Gehalte angewiesen worden ist.

Die Verzögerung der vollständigen Durchführung des Gesetzes vom 30. Oktober 1919 erscheint dadurch begründet, daß die Gesetzgebung des vom Landtage am 30. Oktober 1919 beschlossenen Entwurfes erst am 1. Jänner 1920 in Nr. 1 der Wiener Zeitung bekannt gegeben wurde. Obwohl die Vorarbeiten zur Durchführung dieses Gesetzes (Erhebungsbogen) vollständig fertig gestellt waren, mußte mit der Ausfertigung bis zur Rundmachung des Gesetzes zugewartet werden, weil es öfter vorgekommen ist, daß über Anregung der Staatsregierung nachträgliche Änderungen im Gesetzentwurf vorgenommen werden mußten.

Lehrergehaltsgesetz — Lehrerstreik.

Am 20. Oktober wurde ein neues, modernes Gehaltsgesetz für Lehrer auf dem Lande in N.-De. geschaffen. Seine Anfänge datieren schon ein Jahr zurück, denn es hätte schon mit 1. Mai in Kraft treten sollen. Bisher hat weder eine Aus- noch Anzahlung stattgefunden, sondern es sind erst die Erhebungen im Zuge und werden noch Monate bis zur Regulierung verstreichen. Die Landes-Rechnungsabteilung versagt vollkommen, ebenso die Landeskasse. Nun bedenke man: ein junger Lehrer mit 19 bis 22 Jahren und fünfjährigem Studium hat täglich samt allen Teuerungsbeträgen 8 Kr., Gehalt allein 3 Kr., sage 90 Kr. monatlich. Ein Lehrer mit 30 Jahren bezieht in Summe etwa 600 Kr. monatlich, also täglich 20 Kr.; ein Lehrer mit 55 Jahren, am Ende seiner aufreibenden Dienstzeit zusammen etwa 800 Kr. monatlich, täglich 26 Kr.; samt Familie natürlich. Döige Beträge bezieht ein gelernter Arbeiter wöchentlich, die Lehrer monatlich. Ohne Teuerungs- und Anschaffungsbeiträge ist der Gehalt nicht einmal die Hälfte obiger Beträge. Seit Jahren leidet die Lehrerschaft Not, wollte aber in ihrer Bescheidenheit dieselbe nicht öffentlich zur Schau tragen. Weil sie besser gekleidet war als der Arbeiter und regelmäßige Ferien hatte, wurde sie sogar beneidet. Der Hunger treibt sie nun zur Tat. Die Anfänge des neuen Gesetzes sind bereits verjährt, weit zurück hinter den heutigen Preisen. Der Lehrer auf dem Lande muß seinen ganzen Gehalt für Lebensmittel dem Bauern, der Bäuerin, dem Kaufmann, Bäcker und Fleischer hauer geben. Für Kleidung, Schuhe, Holz usw., besonders in größerer Familie, bleibt — der Kredit auf bessere Zeiten. Die Landesverwaltung schiebt die Auszahlung von Monat zu Monat hinaus; will sie bei den Zinsen sparen? Die 6000 Landlehrer in N.-De. haben diese Verschlepperei und Schlamperie satt, weil ihr Magen nie satt wird. Andere Stände hätten die Auszahlung dieser Hungerbeträge längst erzwungen. Ist der Zukunftsgehalt auch keine richtige Entlohnung für die aufreibende, geistige Arbeit nach langem Studium, so beträgt er doch einiges mehr als die gegenwärtigen Hungerlöhne. Damit die hungernde Lehrerschaft zu ihrem mageren Gehalte ehestens kommt, hat der Landeslehrerverein beschlossen, am 1. Februar mit einem dreitägigen Demonstrationsschulstreik einzusetzen und die Bevölkerung über den Grund und Zweck desselben aufzuklären.

Auch werden die Lehrer alle innegehabten Stellen in den Gemeinden, Vereinen, Versammlungen, überhaupt in der Öffentlichkeit zurücklegen, bis ihre Forderungen

erfüllt werden. Fortwährend am Hungertuche nagen wollen sie nicht mehr. Darum heraus mit dem neuen, verbesserten Gehaltsgesetz oder — Streik.

Kunstbericht.

Batikmalerei ist eine aus Java übernommene Kunst, die jetzt für künstlerischen Hausrat aus Geweben verbreitete Anwendung findet. Tücher, Halsbinden, Lampenschirme, Polster usw. aus Seide, Batist, Marquisette o. dgl. werden nach einem eigenen Verfahren mit handgezeichneten Mustern in mehreren Farben durchgefärbt, allenfalls noch bestickt und eingerändert, wodurch sich bei guter Zeichnung und entsprechender Farbzusammenstellung, wertvolle, künstlerische Wirkungen erzielen lassen, die sonst mit keiner Technik zu erreichen sind. Allerdings stellt die Batikmalerei an den Künstler hohe Anforderungen, denn die Zeichnung muß fast gänzlich ohne Entwurf mit einem wenig handlichen Geräte vollkommen freihändig auf das Gewebe gebracht werden, ein Vorzeichnen und Nachziehen ist fast ausgeschlossen. Dadurch entfällt die Möglichkeit der Massenerzeugung, jedes Stück ist Handarbeit und bei entsprechend schöner Ausführung auch wirklich kostbar.

Wir haben Gelegenheit gehabt, Arbeiten von Grete Melzer in dieser Technik zu sehen, die vorläufig alle für das Ausland bestimmt waren, uns aber wünschen ließ, daß die Künstlerin in Zukunft auch hier etwas zur Ausstellung und zum Verkaufe brächte.

Notgeld-Entwürfe. Der Gemeinderat hat sich, nachdem die Entwürfe unserer einheimischen Künstler zur Vorlage kamen, nochmals eingehend mit der Angelegenheit der Notgeld-Ausgabe befaßt und in einer außerordentlichen Gemeinderatssitzung beschlossen, je 100.000 Stück Zehner, Zwanziger und Fünfziger-Scheine auszugeben, wenn die Gesamtkosten hierfür einen festgesetzten Betrag nicht überschreiten. Zur Ausführung gewählt wurden: Der Zehn-Seller-Schein mit dem Kennworte „Flott“, der Zwanzig-Seller-Schein mit dem Kennwort „Waidhofen“ und der Fünfzig-Seller-Schein mit dem Kennworte „Eismond 1920“. Die Entwürfe werden in der Stadtauslage der Werkkunst-Handlung Stefanie Bukovics-Frieß öffentlich ausgestellt.

Man darf sich vollinhaltlich den Worten des Herrn Bürgermeister anschließen, der bei der Ueberreichung der Entwürfe den treffenden Ausdruck tat: „Es ist geradezu ergreifend zu sehen, welche Summe von Idealismus und Heimatliebe von den Künstlern in ihren durchwegs schönen Arbeiten unserer Stadt entgegengebracht wurde. Ich würde wünschen, daß wenigstens drei Künstler die moralische Befriedigung hätten, ihre Entwürfe auf dem auszugehenden Notgelde in Umlauf zu sehen. Jedenfalls müssen alle Entwürfe seinerzeit im Museum als Denkmal der latenten Heimatliebe unserer Künstler aufbewahrt werden.“

Werkkunst-Handlung. Frau Stefanie Bukovics-Frieß eröffnet Anfangs März d. J. im eigenen Hause Gottfried Frießgasse Nr. 7 eine Werkkunst-Handlung mit einer Stadt-Auslage in den Schaufenstern der Konditorei Erb, Unterer Stadtplatz 36.

Werkkunst-Gegenstände jeder Art, die außerordentlichenden künstlerischen Höhe stehen, sollen dort vertrieben und der Verkauf von Kunstwerken vermittelt werden. Es ist zu erwarten, daß die Bewohnerschaft des Pöbstaales die Gelegenheit begrüßen wird, ihren Bedarf an Kunstwerken und Werkkunst-Gegenständen zukünftig in Waidhofen nicht schlechter, aber mindestens um die Reisepesen nach Wien wohlfeiler decken zu können.

Aus Amstetten und Umgebung.

Amstetten. (Stadtgeld.) Seit voriger Woche haben wir nun auch Stadtgeld und zwar 10 und 20 Heller-Scheine. Der unappetitliche Briefmarken-, „Geld“-Verkehr ist endlich verschwunden.

(Lichtbildnerei.) Die hiesigen Lichtbildner, die sich schon längere Zeit zum Austausch von Erfahrungen usw. in der „Gesellschaft für Lichtbildnerei“ zusammenschlossen, begannen, um weitere Kreise für diesen Geschmack und Schönheitsinn anregenden Sport zu gewinnen, am Donnerstag den 22. Jänner im Sonderzimmer des Großgasthofes Hofmann einen Anfängerkurs. Die einzelnen Vorträge werden — es wird da natürlich planmäßig vorgegangen — von den vorgeschrittenen Mitgliedern gehalten. Der Besuch des ersten Vortrages durch ungefähr 30 Personen, darunter auch mehrere Frauen und Mädchen, zeugte von der großen Anteilnahme, die für diese Kunst vorhanden ist. Es wäre zu wünschen, daß der nächste Kursabend, der am 5. Feber am selben Orte stattfinden, ebenso besucht würde. Mißerfolge mit den dadurch verbundenen Kosten, die so viele Lichtbildner entmutigen, werden bei guter Eilernung der Lichtbildnerei vermieden. Arier, auch Gäste, werden bei unseren zwanglosen Zusammenkünften immer willkommen sein!

(Kleine antisemitische Erfolge!) Heute können wir zwei kleine Erfolge verzeichnen, hoffentlich folgen bald andere, größere. Dem Tröbner Drnstein wurde der kürzlich berichtete Kauf des Hauses in Eisenreich-Dornach von der hiesigen Grundverkehrs-kommission nicht bewilligt, weil er die Landwirtschaft — wie gesetzlich verlangt — nicht selbst ausübt. Gottlob gibt es noch Behörden, welche die Befehle zu unseres Volkes Gunsten auslegen. Ein beabsichtigter Hauskauf eines anderen Juden in Allersdorf fiel aus demselben Grunde ins Wasser; denn wirklich Landwirte zu werden, wäre

ja doch zu schmutzig und anstrengend. Hoffentlich geht es dem polnisch-russischen Juden, der jetzt dasselbe Haus kaufen will, ebenso. Wir werden hierüber noch berichten. Dann: Der russische Jude Jessim Skorobogaty, welcher im April des letzten Jahres das Hotel Schmidl gekauft hat, hat dasselbe nunmehr verpachtet. Er spürte, daß bestimmte Kreise der Bevölkerung seine Lokale miethen und das verdroß ihn und scheinbar auch seinen Selbstbeutel. Allerdings machte er mit dieser Verpachtung ein jüdisches Wuchergeschäft erster Sorte, denn der Pächter muß ihm 110.000 Kronen jährlichen Pachtzins zahlen. Der Betrag von 400.000 Kronen, mit welcher Summe er das Hotel kaufte, verzinst sich also mit 28%, oder das Hotel hätte nach diesem Pachtzins, wenn man die normale Verzinsung annimmt, einen Wert von 3 1/2 Millionen. (9 facher Kaufpreis!) Das darf also ein russischer Jude bei uns in deutschem Lande ungestraft tun!?

Amstetten. (Faschingskränzchen.) Am Sonntag den 1. Feber um 8 Uhr abends findet in Schillhubers Gasthaus ein Faschingskränzchen statt. Veranaltet wird dasselbe von einem Ausschuß, der aus Mitgliedern sämtlicher deutschböhmerischen und völkisch fühlenden Vereinen Amstettens zusammengesetzt ist. Diesen Vereinen wird auch das Reinertragnis der Unterhaltung zu gleichen Teilen zufließen. Dies sei hier zur Hintanhaltung von Irrtümern bezüglich Verwendung des Reinertragnisses festgestellt. Die Musik be sorgt die Lokomotivführerkapelle. Da das Kränzchen sehr unterhaltend zu werden verspricht, bitten die Veranstalter um recht zahlreichen Besuch.

Neufurt. (Reslabend.) Der für Montag den 2. d. um 8 Uhr abends im Gasthause des Herrn Ganglmeier in Neufurt angelegte „Lustige Reslabend“ muß leider wegen eingetretener Hindernisse unterbleiben.

Mauer-Dehling. (Besörderung.) Der Vorstand des hiesigen Stationsamtes Herr Revident August Pauc wurde zum Oberrevidenten ernannt.

Mauer-Dehling. (Deutscher Schulverein.) Am Donnerstag den 22. Jänner hielt die hiesige artische Ortsgruppe des Deutschen Schulvereines im Gasthause des Herrn Johann Sindhuber ihren ersten Vereinsabend im neuen Vereinsjahre ab, der sich eines recht guten Besuches zu erfreuen hatte. Nach Abfindung des Scharliebes „Sind wir vereint zur guten Stunde“ begrüßte der Ortsgruppenobmann Landeskantleioberoffizial Herr Ott die Anwesenden und gedachte dann in einem längeren Vortrage des großen deutschen Dichters Ernst Moriz Arndt, der uns gerade in unseren Tagen wieder ein Lehrer und Mahner, ein Vorkämpfer und Führer um das hohe Gut der Freiheit sein soll. Nach Abfindung des Liedes „Der Gott, der Eisen wachsen ließ“ erstattete der Obmann hierauf einen kurzen Bericht über die Tätigkeit der Ortsgruppe im abgelaufenen 13. Vereinsjahre. Die Ortsgruppe zählte 20 Gründer und 471 Mitglieder — 85 Mitglieder wurden an die vom Obmann im Oktober 1919 in Markt Alsbach ins Leben gerufene selbständige Ortsgruppe überscriben — gegen 18 Gründer und 542 Mitglieder im Jahre 1918. An Einnahmen wurden rund 18.000 Kr. erzielt, wovon rund 3700 Kr. auf Mitgliedsbeiträge, Sammlungen, Spenden usw., der Rest von rund 14.300 Kr. auf Verkaufsgegenstände entfallen. An Auslagen sind einschließlic eines Beitrages von 100 Kronen, welche die Ortsgruppe für die Kriegerwitwen und Waisen im Bezirke Amstetten gespendet hat, rund 350 Kr. zu verzeichnen. Im neuen Vereinsjahre haben bereits 240 Mitglieder ihre Beiträge entrichtet. 45 neue Mitglieder sowie 2 Gründer wurden bereits wieder gewonnen. Der Obmann ersuchte die Anwesenden, auch im neuen Vereinsjahre dem Deutschen Schulvereine, der gerade jetzt notwendiger ist denn je, nach besten Kräften zu unterstützen und betonte nochmals, daß der Verein unpolitisch ist, hat er doch alle Stände ohne Unterschied des Alters, Geschlechtes und der politischen Gesinnung — Bürger, Bauern und Arbeiter — in sich vereinigt. Der Obmann brachte auch den Austritt eines Teiles des sozialdemokratisch organisierten Pflegepersonalen der hiesigen Anstalt zur Kenntnis und gab seinem Bedauern Ausdruck, daß diese Personen sich durch unwahre Aeußerungen eines Pflegers über den Obmann der Ortsgruppe sich zu einem solchen Schritte haben hinreißen lassen. Im anschließenden gemütlichen Teile unterhielten sich die Anwesenden dann noch längere Zeit bei Klavier- und Liedervorträgen.

Neuhofen a. d. Pöbbs. (Deutscher Bauernbund.) Am Sonntag den 25. Jänner 1920 fand im Gasthose des Herrn Gierler in Neuhofen a. d. Pöbbs um 10 Uhr vormittags eine vom unabhängigen deutschen Bauernbund für Niederösterreich einberufene Versammlung statt, die einen derartigen Besuch aufzuweisen hatte, daß das ohnehin sehr geräumige Gastzimmer die Erschienenen nicht zu fassen vermochte. Herr Bürgermeister Johann Stöger eröffnete als Vorsitzender die Versammlung. Als erster Redner besprach in kurzen Worten Wirtschaftsbefiziger Herr Josef Furtner aus Lizing den Zweck der Versammlung, worauf dann der Verbandssekretär der vereinigten unabhängigen Bauernbünde Deutschösterreichs Herr Friedl das Wort ergriff und unter atemloser Spannung der Anwesenden in mehr als einstündiger Rede ein treffendes Bild unserer Wirtschaft vor Augen führte. Er besprach u. a. auch die Vermögensabgabe sowie das volkschädliche Treiben der verschiedenen unter dem Schutze der schwarz-roten Regierung stehenden jüdischen Zentralen. Die Versammlung war rein wirtschaftspolitischer Natur und doch konnte die christlichsoziale Partei nicht umhin, am selben Tage, im selben Gasthause und zur selben

Stunde eine Versammlung des katholischen Volksbundes einzuberufen. Herr Major Guido Burger aus Waidhofen a. d. Pöbbs, der Redner der Christlichsozialen, die wegen zu schwachen Besuches den Beginn ihrer Versammlung verschieben mußten, versuchte die glänzenden Ausführungen des Sekretärs Friedl in einer längeren Rede abzuschwächen — daß es dabei an Seitenhieben auf die Deutschösterreichischen nicht gefehlt hat, braucht nicht erst eigens betont zu werden — hatte aber damit nicht viel Glück, denn die Einwendungen des christlichsozialen Redners wurden von Herrn Sekretär Friedl unter stürmischem Beifall der Anwesenden in treffender Weise widerlegt. Hierauf wurde im 1. Stock des gleichen Gasthauses die christlichsoziale Versammlung eröffnet, welche aber schon nach kaum 20 Minuten ihr Ende fand, während die erste Versammlung nach fast 2stündiger Dauer den Erfolg brachte, daß in Neuhofen a. d. Pöbbs eine starke Ortsgruppe des unabhängigen deutschen Bauernbundes gebildet wurde. Wie so oft, fiel auch diesmal unangenehm auf und beleuchtet die skrupellose Arbeitsweise der christlichsozialen Parteigrößen, daß der Herr Kooperator von Neuhofen durch Schulkind den Leuten mitteilen ließ, daß er bestimmt erwarte, sie in die christlichsozialen Versammlung zu sehen.

Haiderhofen. (Todesfall.) Am 15. Dezember verschied nach längerem Leiden im 77. Lebensjahre Herr Altbürgermeister Johann Weindlmayr, Besitzer am Riessteingute. Die große Beteiligung am Leichenbegängnisse gab Zeugnis von der allseitigen Achtung und Wertschätzung, der sich der Verblichene erfreute. Herr Baron Jmhof von Schloß Dorf, Herr Bürgermeister Braml, die freiwillige Feuerwehr mit Herrn Hauptmann Aghenhofer, der Kriegerverein von Haiderhofen, dessen Ehrenmitglied Herr Altbürgermeister war, das Jagdkonfortium von Haiderhofen und viele Freunde und Bekannte des Heimgegangenen gaben ihm die letzte Ehre. Er war stets ein milder, guter Vorgesetzter, ein ehrlicher Charakter, gutherzig gegen Arme und Bedürftige. Sein Andenken bleibt hier in Ehren.

Aus Göstling und Umgebung.

Göstling. (Gewerbebund-Versammlung.) Sonntag den 25. Jänner fand in der Gastwirtschaft Mitterhuber die Jahreshauptversammlung der Gewerbebunds-Ortsgruppe Göstling und Umgebung statt. Nach herzlichem Begrüßung durch den Obmann Herrn Tischlermeister Zettl ergriff der Obmann-Stellvertreter Kaufmann Berger das Wort, und sprach über Konsumvereine und jüdische Zentralen, an deren Vorgehen er scharfe Kritik übte. Hernach kam Herr Berger auf die Zwecke und Ziele des Gewerbebundes zu sprechen. Seine so warmherzigen und dabei vom nationalen Geiste durchwehten Ausführungen fanden lebhaften Widerhall. Desgleichen die schlichten, treffenden Worte des Herrn Schuhmachermeisters Rollmeyer, welche zum treuen Zusammenhalten aufforderten. Bei der hierauf stattfindenden Neuwahl der Vereinsleitung wurden folgende Herren mit Stimmeneinheit gewählt: Obmann: Tischlermeister Michael Zettl; Obmann-Stellvertreter: Kaufmann Anton Berger; Säckelwart: Bäckermeister Moriz Schneider; Schriftführer: Kaufmann Hans Zettl; als Beiräte: Gastwirt Fritz Fröhwald, Tischlermeister Engelbert Leichtfried, Friseur Julius Thaler und Sattlermeister Ludwig Beilner, ferner als Vertrauensmann für Laßing Schuhmachermeister Rohlmeyer und für St. Georgen am Reith Kaufmann Auer. Obmann-Stellvertreter Berger stellte hernach den Antrag, mit den benachbarten Gewerbebünden in Fühlung zu treten und mit selben gemeinsam eine mächtige Protestkundgebung abzuhalten, damit endlich dem Handwerker und Gewerbebestande, dem bisher nur Pflichten über Pflichten auferlegt wurden, auch seine guten Rechte werden, welcher Antrag einstimmig Annahme fand. Desgleichen wurde beschlossen, alle Monat einen Gewerbeabend abzuhalten. Hierauf schloß Obmann Zettl mit herzlichem Dankesworten die Versammlung. Gottlob, endlich beginnt sich auch im Handwerker- und Gewerbebestande ein Funken Standesbewußtsein zu regen, der hoffentlich recht bald zu einer hellen Flamme auslodern wird. Rühr dich, deutscher Mann und merk, Handwerk heißt: Die Hand ans Werk.

Göstling. (Turnvereins-Gründung.) Die seit Jahren geplante Gründung eines Turnvereines ist nun zur Tatsache geworden. Am 15. d. M. fand die gründende Hauptversammlung statt, und schon am 22. Jänner fand sich die kleine, stamme Schar zur ersten Turnstunde zusammen. Möge der junge Verein blühen und gedeihen und noch manchen andern aus Gleichgiltigkeit emporreißen zur lichten Höhe hingebungsvoollster Volkesliebe. Zum Sprecher wurde Herr Oberförster Karl Schwarz gewählt. Den Nachbarvereinen, insbesondere dem Turnverein Waidhofen gebührt der herzlichste Dank für die werktätige Unterstützung.

Kronendorfer als natürliches diätetisches Tafelwasser u. Heilquelle gegen die Leiden der Atmungsorgane, des Magens oder Blases ärztlich bestens empfohlen.

Niederlagen für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Moritz Paul, Apotheke und Viktor Pospischill, Kaufmann, für Göstling bei Frau Veronika Wagner, Sodawaasser-Brzeugerin, für Amstetten und Umgebung bei Herrn Anton Frimmel, Kaufmann in Amstetten.

Schriftl. Anfragen an die Verm. d. Bl. ist stets eine 20 h-Marke beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können

Nettes Stubenmädchen welches gut Wäsche bügeln und ausbessern kann, kinderliebend ist, wird bei sehr guter Verpflegung und Lohn aufgenommen. — Dienstvermittlung Wiesinger. 4837

Röhler

wird sofort aufgenommen gegen gute Bezahlung bei 4838

Firma Hiebler & Hayel
Schuhhandlung en gros
Rosenau am Sonntagberg.

Schuhmachergehilfe

für dauernden Posten mit Verpflegung gesucht. — **Julius Stromberger, Waidhofen, Hoher Markt 3.** 4833

Zu verkaufen

Daimler-Auto

9-20 HP., 6-sitzig, unbereift, Lohner-Karosserie, blaues Leder, 180.000 Kronen, bei **Karubach, Groß-Hollenstein a/Y.** Auskunft nur an Selbstkäufer. 4831

Blochabmaß - Büchel

in zwei Sorten und zwar zu 48 Blatt und zu 100 Blatt sind stets vorrätig in der **Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs.**

Aufforderung!

Am 29. Jänner 1920 ist eine Brieftasche mit ungefähr 9000 Kronen abhanden gekommen. Der Finder derselben wurde von einer Person gesehen und erkannt und wird daher aufgefordert, selbe ehestens in der Verwaltung des Blattes abzugeben, widrigenfalls der Verlustträger die Anzeige erstatten mußte.

Sehr tüchtiges Bürofräulein

mit längerer Kontorpraxis in der Korrespondenz per sofort gegen guten Gehalt gesucht. Nur Bewerberinnen, welche äußerst tüchtig im Stenographieren und Maschinschreiben, wollen sich, mit schriftlichen Offerten versehen, persönlich vorstellen, mit Ausnahme von Samstag nachmittags und Sonn- und Feiertagen. 4835

Drahtwerke F. Schröckensuchs, Waidhofen a. d. Y.

Kaufe Personenauto 20 bis 40 Pferdestärken, Lastauto 3 bis 4 Tonnen, möglichst mit Gummibereifung. Angebote unter „Prompt“ an die Verwaltung des Blattes. 4828

Lederhandlung F. Zell

Waidhofen, Obere Stadt 8.

Verkauf sämtlicher Bedarfsart für Schuhmacher, Sattler und Rieme. — Lederwaren und Reiseartikel, Gamaschen usw. **Einkauf von Raubtier- und Kleintierfellen, Hirsch-, Reh-, Schaf- u. Ziegenfellen usw.** — Schafwolle 100 Kronen per Kilo.

Bestellungen für Singer-Nähmaschinen

wie **Zentral-Dobbla, Ringschiff- und Langschiff-Nähmaschinen** für den Hausgebrauch und Gewerbebetrieb von einfacher bis zur feinsten Ausführung nimmt wieder entgegen und sichert deren schnellste Lieferung in bekannter solider Qualität preiswert zu: **Josef Krautspindler, Schmieds 3, Gaststube Krallhof, Waidhofen a. d. Ybbs.** (Briefliche Anfragen und Bestellungen werden sofort beantwortet und ausgeführt. 4165

Original **„Satan“-Separatoren**

Höchste Leistung. — Schärfste Entrahmung. Einfachste Bauart. 10 Jahre Garantie! Prompt lieferbar, solange Vorrat reicht.

AGRARIA, G. m. b. H.
alle landwirtschaftlichen Maschinen
Wien, IV., Rechte Wienzeile 1
Abteilung 65. 4806



Leset und verbreitet den „**Boten von der Ybbs**“!

Herzlichen Dank erlaubt sich der Zentralverband für Kriegsbeschädigte allen Besuchern und Spendern des Humanitätsballes auszusprechen. Besonderen Dank sagen wir Frau **Hilba Truce**, welche durch ihre Mühe es uns ermöglicht hat, einen sehr netten Jazbazar aufzustellen, der einen schönen Reinertrag ergab. Auch Herrn **Röckl**, Klaviermacher in Waidhofen, welcher gratis dem Verbands das Klavier und Harmonium zur Verfügung stellte, sei herzlichst gedankt.
Der Vorstand.

Schnittzeichen-Kurs an der Privatschule

für Schnittzeichnen, Kleidermachen und Kunstposamenten-Erzeugung für Kleideraufputz in der ersten Hälfte Februar täglich vormittags 9-12 Uhr. Anmeldungen im Schullokale während der Unterrichtsstunden. 4792

Sämtliche Reparaturen u. Spenglerarbeiten

Franz Humplstätter

Bau-, Galanterie- und Ornamenten-Spenglerei
Waidhofen a. d. Ybbs, Stock im Eisen 1. 4780

Gold, Silber, Münzen, Uhren

kauft zu höchsten Preisen 4800

Hans Huber, Uhrmacher, Waidhofen a/Y., Ob. Stadtpl. 21, Fernspr. Nr. 78.

Kaufe 2 bis 3 Waggon trockene 4827

Gägespäne

Offerte mit Preisangabe per Meterzentner franko Waggon erbeten an

Josef Hauska, Wien, 1. Bez., Nibelungengasse 1.

Maschinen zu kaufen gesucht!

Drehbänke, Bohr-, Fräs-, Schleif-, Hobel-, Shapingmaschinen usw., ebenso alle Arten Holzbearbeitungsmaschinen. Auch ganze Fabriken und Fabrikeinrichtungen werden gekauft. Vermittler honoriert. **A. Flohr, Wien, 5. Bezirk, Rampersdorffergasse 64.** 4782

Amerikanische Geldhilfe an deutschöstr. Verwandte und Freunde!

Der unterzeichnete Vertreter der Peoples Bank (Volksbank) in Philadelphia, Pa., Vereinigte Staaten, ist gegenwärtig in Europa, um die prompte Uebermittlung von amerikanischen Geldsendungen an Verwandte und Freunde in Deutschösterreich zu überwachen. Die Bank wird auch kostenlos die Verbindung zwischen Ihnen und Ihren Verwandten und Freunden in Amerika herstellen, wo dies erforderlich ist. Wenn Sie sich an Ihre Freunde in den Vereinigten Staaten um Unterstützung wenden, erbitten Sie die Geldsendungen durch Peoples Bank, Philadelphia, Pa. Event. Zuschriften an den Vertreter der Peoples Bank sind zu adressieren: **Albert N. Grayev, Assist.-Direktor, per Adresse: Wiener Bankverein, Zentrale, Engl. Büro, Wien, I.** 4829

Motoren- und landwirt. Maschinen-Reparaturen

werden sachgemäß und schnell ausgeführt bei **Franz Urban & A. Fürnschliel**
Motoren-, landwirtschaftl. Maschinenbau- und Zeughammerwerke
Waidhofen-Zell an der Ybbs, Nied.-Oest. 4861

!! Beachten Sie unsere Anzeigen !!

Kaufe alte Fenster

mit und ohne Rahmen, zu hohen Preisen.
Karl Tomaschek 4647
Waidhofen a. d. Ybbs, Obere Stadt 24.

Lederschuhriemen

aus echtem Kuhleder „90—110 cm“ lang
per 100 Stück K 95.— Versandt per
Nachnahme **Schuhriemenherzeugung**
E. ORTONY, WIEN,
XVII., Beheimg. 17/a.
Vertreter gesucht. 7783

Höchste Zeit

ist es, wegen der derzeitigen Verkehrsschwierigkeiten
sowie Ihren Frühjahrsbedarf an **Rundbänder** zu
bestellen. — Die Marken „Getreidebänder“ und
„Wiefendbänder“ sind zur prompten Lieferung lagernd
in den **Ersten o. d. Dänemittelwerken, Wambach,**
Obertösterreich. 4819

Holzabfälle jeder Art

namentlich aus Waldbeständen, waggonweise
Gägelpläne, Hobelscharten, Lannenzapfen
werden zu den besten Preisen gekauft. Anträge an
die **Erste Kremser Holzfabrik**, Krems a. d. D.,
Schillerstraße 3, Telefon 144. 4723
Anfordanten gesucht.

Sprechapparate

Platten, Walzen, Nadeln, Zubehör, Re-
paraturen, Umtausch, auch Ankauf,
nur in der
Sprechmaschinenfabrik Leop. Kimpink
Wien, VII., Kaiserstr. 65, Abt. 21. 3635

Hubertus-Stüberl : Schloß-Hotel

Zell-Waidhofen an der Ybbs.

Jeden Dienstag, Samstag, Sonntag Familien-Konzert

Salonkapelle Bäuml.

Naturbelassene Qualitäts-Weine. **Vorzügliche Küche.**
E. Trinkl und F. Oberkogler.
4779

Eröffnungsanzeige.

Teile den p. t. Einwohnern des Ybbstales mit, daß ich mit
heutigem Tage in **Rosenau Nr. 35**, in nächster Nähe des Bahnhofes,
im eigenen Hause ein

Produkten-Geschäft

eröffnet habe und mit dem Einkaufe aller Gattungen Felle begonnen
habe. Zahle die höchsten Preise für Hasen-, Kaninchen-, Maulwurfs-,
Fuchs-, Marder-, Iltis- und Katzenfelle, sowie für Borsten, Schweins-
haare, Stutzen und Kuhschweife. Dem p. t. Publikum versichert die
reellste Bedienung
hochachtungsvoll

Karl Hiebler.

Rosenau a. G., 20. Dezember 1919.

Hasenfelle

und Maulwurfsfelle kauft zu den höch-
sten Preisen **Spitz, Wien, II., Prater-**
strasse 32. 4808

Heu

süßes und saures, gepreßt zu verkaufen.
Preisangebote sind zu richten an **Alfred**
Gratwalsch, Reonstein a. d. Steyr, O.-Oe.

Landwirt sucht Oekonomiegut oder Feld- u. Waldwirtschaft zu kaufen.

Verfügbares Kapital Kr. 600.000 bis Kr. 800.000.
Schönes, gut eingerichtetes Wohnhaus muß vor-
handen sein. Angebote unter „Zahlung auf Wunsch“
in Reichsmark Nr. 593 an die Annoncen-Expedition
M. Dukas Nachf., A.-G., Wien, 1. Bezirk, Wohl-
zeile 16. 4816

Wir suchen zur Einrichtung der Zündholz- fabrikation geeignete

Realität
mit etwa 3000 m², ebenerdigen Arbeitsraum,
Gleisanschluss und etwa 250 PS Wasserkraft.
Nähe Wien bevorzugt. Auf Wunsch kann
Beteiligung an dem neu zu gründenden Unter-
nehmen geboten werden. **Hermann Helfenbach,**
Gef. m. b. H., Wien, II/3, Gr. Gärtenhofen 188. 4750

Anfänger, jung, Angestellter sucht ab
1. od. 15. Febr. 1920 in Waidhofen a. Y. ein

einfach möbliertes Zimmer

zu mieten. Zuschriften unter „E. P.“ an
die Verwaltung des Blattes erbeten. 4784

Bienenwachs

sowie alle Sorten **Wachse** kauft laufend **Gottwald,**
Wachsfabrik, Wien, VI., Gumpendorferstraße 55,
Telephon 1533. Menge, Muster und Preisangabe
brieflich erbeten, worauf Zusendung per Nachnahme
erfolgen kann. 4751

Filialen in Wien:

I. Wipplingerstr. 28. — I. Körntnering 1, vorm. Leop. Langer — I. Stuben-
ring 14 — I. Stock-im-Eisenplatz 2, vorm. Ant. Czjzek — II. Praterstr. 67
II. Taborstr. 18 — IV. Margaretenstr. 11 — VII. Mariahilferstr. 122
VIII. Alserstr. 21 — IX. Ruzsdorferstr. 10 — X. Favoritenstr. 65 —
XII. Weidinger Hauptstr. 3 — XVII. Esterleimplatz 4.

Filialen:

Bruck a. d. Mur — Budweis — Freudenthal — Böding — Graz
Jalau — Klosterneuburg — Krakau — Krems a. d. Donau —
Krummau i. B. — Laibach — Lundenburg — Mährisch-Trübau —
Neunkirchen — Sternberg — Stockerau — Waidhofen a. d. Ybbs
Wiener-Neustadt.

Allgemeine Verkehrsbank

Filiale **Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 33**

Oesterr. Postsparkassen-Konto 92.474.

im eigenen Hause.

Internurb. Telephon Nr. 23.

Telegramme: Verkehrsbank Waidhofen-Ybbs.

Ungar. Postsparkassen-Konto 23.320.

Zentrale Wien.

Aktienkapital und Reserven K 65.000.000.

Ankauf und Verkauf von Wertpapieren zum Tageskurs.
Erteilung von Auskünften über die günstigste Anlage von
Kapitalien.

Lose und Promessen zu allen Ziehungen.
Provisionsfreie Einlösung von Kupons, Besorgung von Kuponbogen,
von Vinkulierungen, Versicherung gegen Verlosungsverlust, Revision verlos-
barer Effekten.

Bezeichnung von Wertpapieren zu niedrigen Zinsätzen.
Übernahme von offenen Depots: Die Anstalt übernimmt Wert-
papiere jeder Art, Sparkassbücher, Polizzaen, Dokumente in Verwahrung und
Verwaltung in ihre feuer- und einbruchssicheren Kassen.

Vermietung von Schrankfächern, die unter eigenem Verschluss der
Partei stehen, im **Banzergetöölbe der Bank.**
Jahresmiete pro Schrank je nach Größe.

Spareinlagen gegen Einlagebücher: 3%. Die Verzinsung be-
ginnt bereits mit nächstem Werktag. Für auswärtige Einleger Postsparkassen-
Erlagscheine zur portofreien Ueberweisung. Die Rentensteuer trägt die Anstalt.

Einzahlungen und Behebungen können vormittags während der Kassastunden von 8 bis 12 Uhr erfolgen. An Sonn- und Feiertagen geschlossen.

Übernahme von **Börsenaufträgen** für sämtliche in- und ausländischen Börsen.

Übernahme von Geldeinlagen zur bestmöglichen Verzinsung in
aufender Rechnung. Tägliche Verzinsung, das heißt, die Verzinsung
beginnt bereits mit dem nächsten Werktag.

Zweck und Vorteil des Kontokorrents der Einleger übergibt der
Bank seine überschüssigen Gelder, Tageslohnungen, eingegangenen Außenstände,
Kupons, Schecks usw. zur Gutschrift und Verzinsung, wogegen die Bank
Zahlungen an den Einleger oder an dritte Personen prompt leistet. Infolge
täglicher Verzinsung und jederzeitigen Behebungsrechts können
Selber auf die kürzeste Zeit zinsbringend angelegt werden.

Auf Verlangen Ausfolgung eines Scheckbuches. Der Konto-Inhaber
leistet seine größeren Zahlungen nicht bar, sondern mit Scheck, welchen der
Empfänger bei der Bank einkassiert. Posterslagscheine zu portofreien
Einzahlungen stellen wir gerne zur Verfügung.

Einkassierung von Wechseln, Ausstellung von Schecks, Anweisungen
und Kreditbriefen auf alle Haupt- und Nebenplätze des In- und Auslandes.
Geldumwechslung, Kauf und Verkauf von ausländischen Gold-
und Silbermünzen, Noten, Schecks, Devisen zu günstigen Kursen.

Erteilung von **finanziellen Auskünften** kostenlos.

Ältere Köchin sucht ihren Posten zu verändern. — Zuschriften erbeten unter „Köchin“ an die Verw. d. Bl. 4822

Anständiges 20jähriges Mädchen, welches Nähen gelernt hat, sucht Posten als Gehilfin, geht auch in Dienst zu einer kleinen Familie, wo sie neben der Frau Kochen lernen kann, gute Behandlung und Verpflegung bevorzugt. Gef. Anfragen an Frau Marie Reichselbaumer in Götting, Senfenerstr. 4812

Anständige, Bedienerin für ganze Tage gesucht. Kräftige Anfragen an die Verwaltung des Blattes. 4732

Ältere, anständige Köchin wird gesucht. — Anfragen an die Verwaltung des Blattes. 4649

Sucht u. umsichtige Stütze der Hausfrau, mittleren Alters, wird zum ehebaldigen Eintritt gesucht. Gef. Angebote unter „Umsichtig 99“ an d. Verw. d. Bl. 4785

Maschinenflößer - Lehrlinge werden aufgenommen bei Franz Urban & A. Fürnschlief, Motoren, Landw. Maschinen und Zeughammerwerke, Zell a. d. Ybbs Nr. 4. 4804

Praktikant für kaufmännisches Fabrikbüro zum sofortigen Eintritt wird gesucht. Anfragen an die Verw. d. Bl. 4798

Flüchtling, Bürgersohn von Waidhofen, verheiratet, welcher durch den Krieg samt seiner Frau ganz verunglückt ist, weil er südaten mußte, sein ganzes Hab und Gut (Einrichtung, Kleider und Wäsche) und auch seine dauernde Stelle, seinen Erwerb dadurch verloren hat, bittet um irgend eine Anstellung, Verdienst oder Arbeit im Bureau, in Buchhaltungs-, Schreib- oder Rechnungswesen. Derselbe absolvierte 4 Klassen Volksschule, 4 Klassen Realschule, eine technische Schule und den Buchhaltungskurs der einfachen und doppelten Buchführung in Wien. Gef. Zuschriften oder Anträge erbeten unter Chiffre „A. M. 63.“ an die Verw. d. Bl.

Bernhardinerhund (Donau) seit 8. Jänner l. J. verlaufen. Gegen gute Belohnung an den Besitzer Karl Stigenberger, Kleinschmied, Windhag (Post Waidhofen), anzumelden. 4834

Waldschiff aussehend wie ein Harmonium, Nußholz, zu verkaufen. Franz Nusser, Zell a. d. Ybbs. 4822

Zu verkaufen oder gegen Lebensmittel einzutauschen: Größeres Spielwerk (Polypbon) samt 30 Platten Wert 2000 Kr., Madonnenbild, Kleiderständer, großer Kanztisch, Kinder-Kaufschuwanne, Sessel, Bettgestell mit Lade, roten Ränder, Hunde-Drahtmatrasen. Auskunft in der Verw. d. Bl. 4823

Schreibtisch zu kaufen gesucht. Anträge an die Verw. d. Bl. 4803

Goden und Strümpfe zum Ausbessern werden angenommen. Auch neue werden angefertigt. Anträge erbeten: Schöffelstraße 6, 2. Stock.

Ein kleines Gassengewölbe ist zu vermieten. Auskunft bei Alois Schmalvogel, Stock im Eisen Nr. 3 Waidhofen a. d. Ybbs. 4777

Hübsches möbliertes Zimmer mit separiertem Eingang an besseren soliden Herrn zu vermieten. Gef. Anträge unter „Zimmer 24“ an die Verw. d. Blattes. 4809

Rabine sehr hübsch eingerichtetes, großes eventuell mit Piano, ist an bessere, stabile Persönlichkeit zu vermieten. Anfragen brieflich an die Verw. d. Bl. 4832

Beachten Sie unsere Anzeigen!

Adolf Hilbert, Trödlerei, Waidhofen a. Y.

Unterer Stadtplatz 27.

Einkauf u. Verkauf von Möbeln aller Art, Herren-, Frauen- und Kinderkleidern, Tischgamaschen, Schafwolle, Uhren, Uhrketten, Schmuckgegenständen aus Gold und Silber, Münzen, Waffen, alten Büchern, Bildern und Kupferstichen, sowie sonstigen Altertümern. **Einkaufstelle** für alle falsche Zähne und Gebisse, wenn auch gebrochen; für Eisen, Blei, Zinn, Kupfer, Messing, Zelle und Balge, Flaschen und Fässer, Jute und Hanfsäcke, Pferdebedecken usw. zu den höchsten Preisen. — Übernehme auch Gegenstände zum kommissionsweisen Verkauf. 4813

Große Lebensversicherungs-Gesellschaft sucht tüchtigen Hauptvertreter

mit dem Sitz in Waidhofen a. d. Ybbs. Günstige Gelegenheit zur Erreichung einer Lebensstellung mit ausreichendem Einkommen. Offerten, denen Diskretion verbürgt wird, wollen sich unter „Assuranz-Gesellschaft 5879“ bei Rudolf Mosse, Wien, 1. Bezirk, Seltzerstraße 2, melden. 4781

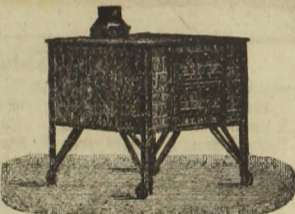
Franz Jar junior

Lebegerberei :: vormals Anton Jar Produktehandlung :: Waidhofen a. d. Y., Unter der Burg 17.

Einkauf !! Einkauf !!

aller Sorten rober Häute u. Felle, wie Rindshäute, Kalb-, Schaf-, Hirsch-, Reh-, Hasen-, Rib- u. Lammfelle etc. sowie Füchse, Marder, Stisse etc. zu den höchsten Tagespreisen. :: jeden Quantums **Fichtenrinde** :: nach Maß oder Gewicht, sowie **Knoppern** zu den besten Preisen. ::

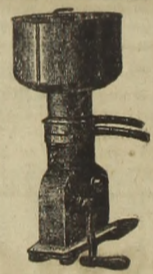
4644



Backt schnell und bequem :: gutes Brot, dörrt Obst, :: **braucht wenig Holz u. wenig Raum.** :: Prospekte und Auskünfte kostenlos.

Patent-Hausbacköfen!

Fleischräucher-Apparate, Milch-Separatoren, Milch-Entrahmer von 180 K aufwärts, **Buttermaschinen, Futterdämpfer, Rübenschneider, Putzmühlen, Backmehlmühlen, Jauchepumpen** liefert gut und billig 4552. **Josef Pelz, Wien, XIV, Schweglerstr. 15.**



Vertreter gesucht.



Der Reiter lange Stiefel trägt, Mit Erdal werden sie gepflegt!

Erdal

schwarz - gelb - braun
Alleinhersteller:
Werner & Mertz, Wien 9.

Sie kaufen preiswert!

Toiletteseifen von Kr. 1'80 aufwärts

Rasierseifen in vorzüglicher Qualität

Rasiercrems, Rasierklingen „Mem“, Rasier-Apparate „Mem“

Große Auswahl in Toiletteartikeln, Mundwasser, Zahnpasta, Haarwasser, Haarseife, Drogen, Kräuter u. Chemikalien, Tee, Rum, Mediz.-Cognac

Sacac 4245

Verbandstoffe

Adler-Drogerie

des **Leo Schönheinz**

Oberer Stadtplatz 7

Chemisch-techn. Kosmetisches Laboratorium.

Zahntechnisches Atelier

Sergius Pauser

Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 7.

Sprechstunden von 8 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags. An Sonn- und Feiertagen von 8 Uhr früh bis 12 Uhr mittags.

Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz nach neuester amerikanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln zu entfernen.

Zähne und Gebisse

in Gold, Aluminium und Kautschuk, Stützähne, Gold-Kronen und Brücken (ohne Gaumenplatte), Regulier-Apparate.

Reparaturen, Umarbeitung

Gleicht passender Gebisse, sowie Ausführung aller in das Fach einschlägigen Arbeiten.

Mäßige Preise.

Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahnärztlichen Ateliers Wiens bürgt für die gediegendste und gewissenhafteste Ausführung.

Erstes Waidhofer Schuhwarenhaus

„Tip-Top“



Gustav Kretschmar, Unt. Stadtplatz 40.

GEGRÜNDET 1781
STEINMETZMEISTER
EDUARD HAUSER
IX Spitalgasse 19
GRABDENKMÄLER
eigener Erzeugung.
Vertretung der
Wiesbadner Gesellschaft
für Grabmalerei.

Trauerbilder

sind in der
Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs,
Gesellschaft m. b. H. erhältlich.